

Einwohnerratssitzung 2010/2011

Protokoll Nr. 8

Sitzungsdatum **Donnerstag, 26. Mai 2011**
Sitzungszeit 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Ort Pilatus-Saal, Luzernerstrasse 15, Kriens

Protokoll Yvonne Rösli
Direktwahl 041 329 63 09 26. Mai 2011 ry

Anwesend

Präsident	Heiz Martin
Einwohnerrat	30 Mitglieder Erni Roger (ab 09:10 Uhr) Maldonado Jennifer (bis 11:00 Uhr)
Gemeinderat	5 Mitglieder
Gemeindeschreiber	Solari Guido
Protokoll	Rösli Yvonne Sigrist Andrea

Entschuldigt

Aakti Brahim
Günter Michael
Hahn Alex
Konrad Simon
Tanner Beat

Traktanden

- | | | | |
|-----|---|------------|-----------|
| 1. | <u>Mitteilungen</u> | | Seite 349 |
| 2. | <u>Ersatzwahl</u> in die Sozial- und Gesundheitskommission (SGK) | | Seite 350 |
| 3. | <u>Protokoll Nr. 6</u> vom 24. Februar 2011 | | Seite 350 |
| 4. | <u>Fragestunde</u>
(max. 30 Min.) | | Seite 351 |
| 5. | <u>Bericht und Antrag:</u> Rechnung 2010 | Nr. 230/11 | Seite 354 |
| 6. | <u>Bericht und Antrag:</u> Baukredit Neubau Hergiswaldbrücke | Nr. 234/11 | Seite 364 |
| 7. | <u>Bericht und Antrag:</u> Bebauungsplan Zentrumszone Bahnhof Horw, Teilrevision Ortsplanung
<i>2. Lesung</i> | Nr. 196/10 | Seite 371 |
| 8. | <u>Bericht:</u> Sportleitbild der Gemeinde Kriens | Nr. 227/11 | Seite 375 |
| 9. | <u>Interpellation Graber:</u> Tests der Schweizerischen Post zur Briefzustellung in Kriens
<i>Beantwortung</i> | Nr. 188/10 | Seite 378 |
| 10. | <u>Motion Piazza:</u> Audio-Einwohnerratsprotokoll
<i>Begründung</i>
aus zeitlichen Gründen abtraktandiert | Nr. 210/11 | |
| 11. | <u>Postulat Lammer:</u> Verbesserung der Zusammenarbeit im Bereich der Strassen- und Verkehrsplanung
<i>Begründung</i>
aus zeitlichen Gründen abtraktandiert | Nr. 226/11 | |
| 12. | <u>Bericht Postulat Lammer:</u> Baulücken in der Gemeinde Kriens
aus zeitlichen Gründen abtraktandiert | Nr. 178/10 | |
| 13. | <u>Postulat Piazza:</u> Geld sparen mit gemeinsamem Telefonie-Abonnement - Anschluss der Gemeinde Kriens an den Telefonie-Vertrag des Kantons Luzern
<i>Begründung</i>
aus zeitlichen Gründen abtraktandiert | Nr. 228/11 | |
| 14. | <u>Postulat Koch:</u> Beschleunigung des Verkehrsflusses im Kupferhammer
<i>Begründung</i>
aus zeitlichen Gründen abtraktandiert | Nr. 229/11 | |
| 15. | <u>Motion Camenisch:</u> Sistierung des Projekts Schappe-Süd - zügigerer Ausbau der Sportanlagen Kleinfeld
<i>Begründung</i>
aus zeitlichen Gründen abtraktandiert | Nr. 231/11 | |

16. Postulat Hahn: Verbesserung des Verkehrsflusses in den Stosszeiten im Dorfzentrum
Begründung
aus zeitlichen Gründen abtraktandiert Nr. 233/11
17. Postulat Maldonado: Das Angebot "Unpersönliche Generalabonnemente" (Tageskarten Kriens) verbessern
Begründung
aus zeitlichen Gründen abtraktandiert Nr. 235/11
18. Postulat Tanner: Einführung flächendeckende Tarifzone 10 für die Gemeinde Kriens
Begründung
aus zeitlichen Gründen abtraktandiert Nr. 236/11
19. Postulat Tanner: Änderung Verteilungsschlüssel Kostenanteil Gemeinden (50 %) öffentlicher Verkehr
Begründung
aus zeitlichen Gründen abtraktandiert Nr. 237/11
20. Postulat Tanner: Busspur im Zentrum Hofmatt-Linde
Begründung
aus zeitlichen Gründen abtraktandiert Nr. 238/11

Neueingänge

- Nr. 228/07 Bericht Postulat Heini: 40 auf der Langsägestrasse
- Nr. 178/10 Bericht Postulat Lammer: Baulücken in der Gemeinde Kriens
- Nr. 196/11 Bericht und Antrag: Bebauungsplan Zentrumszone Bahnhof Horw, Teilrevision Ortsplanung (2. Lesung)
- Bericht zu den Vorstössen:
- Nr. 209/11 Postulat Kaufmann: Redimensionierung des neuen Pilatussaals
- Nr. 212/11 Postulat Lammer: Sistierung der gesamten Zentrumsplanung
- Nr. 221/11 Interpellation Luthiger: Zukunft Zentrumsrealisierung
- Nr. 235/11 Postulat Maldonado: Das Angebot "Unpersönliche Generalabonnemente" (Tageskarten Kriens) verbessern
Eingang: 08.04.2011
- Nr. 236/11 Postulat Tanner: Einführung flächendeckende Tarifzone 10 für die Gemeinde Kriens
Eingang: 08.04.2011
- Nr. 237/11 Postulat Tanner: Änderung Verteilungsschlüssel Kostenanteil Gemeinden (50 %) öffentlicher Verkehr
Eingang: 08.04.2011

- Nr. 238/11 Postulat Tanner: Busspur im Zentrum Hofmatt-Linde
Eingang: 08.04.2011
- Nr. 239/11 Schriftliche Anfrage Graf: Schlussbericht Starke Stadtregion Luzern
Eingang: 12.04.2011
- Nr. 240/11 Dringliche Motion Portmann: Faire Arbeitsvergabe im Projekt „Badi Kriens“
Eingang: 26.04.2011
Per Mail vom 13.05.2011 wurde die Motion zurückgezogen!
- Nr. 241/11 Dringliches Postulat Piazza: Weg aus der finanzpolitischen Sackgasse
Eingang: 26.04.2011
- Nr. 242/11 Bericht und Antrag: Alterswohnungen Hofmatt - Baukredit Innensanierung/Küchenersatz
- Nr. 243/11 Dringliches Postulat Kaufmann: Alte Hergiswaldbrücke: Sanierung JA, teurer Rückbau NEIN
Eingang: 17.05.2011
Per Mail vom 24.05.2011 wurde das Postulat zurückgezogen!

Martin Heiz begrüsst alle zur heutigen Sitzung. Von der Presse ist Luca Wolf anwesend. Entschuldigt haben sich Brahim Aakti, Michael Günter, Alex Hahn, Beat Tanner und Simon Konrad. Die Pause ist von 09:50 Uhr bis 10:10 Uhr vorgesehen. Am Nachmittag um 14:00 Uhr findet gemäss separater Einladung die Arbeitssitzung zur finanziellen Auslegung im Mehrzwecksaal Zunacher statt.

1. Mitteilungen

Gemäss Martin Heiz wurden an der letzten Einwohnerratssitzung einige Geschäfte abtraktandiert. Die Geschäftsleitung hat beschlossen, dass Anträge für Abtraktandierungen sowie auch Rückzüge unter dem Traktandum Mitteilungen gemeldet werden müssen. Zu einem späteren Zeitpunkt werden keinen solchen Anträge mehr berücksichtigt.

Der Einwohnerrat ist mit der heutigen Traktandenliste einverstanden. Sofern heute aus zeitlichen Gründen nicht alle Geschäfte behandelt werden können, werden diese für die nächste Sitzung vom 30. Juni 2011 traktandiert.

Cyrill Wiget bemerkt zu Traktandum 19: Postulat Tanner: Änderung Verteilungsschlüssel Kostenanteil Gemeinden (50 %) öffentlicher Verkehr (Nr. 237/11), dass der Gemeinderat aufgrund sich einer vom öV ergebener Gelegenheit, die Überweisung des Vorstosses beschlossen hat. Somit ist die bereits dem Einwohnerrat zugestellte Begründung zum Vorstoss gegenstandslos. Die bereinigte Begründung folgt.

Die Neueingangsliste wurde verteilt.

Martin Heiz gratuliert Paul Winiker und Rätö Camenisch zur Wiederwahl in den Kantonsrat und dankt allen Personen, die sich als Kandidaten zur Verfügung gestellt haben.

Weiter teilt der Sprecher mit, dass Daniel Piazza und Madeleine Zemp am 13. August 2011 heiraten werden. Er gratuliert ihnen jetzt schon herzlich zu diesem Schritt.

Anmeldungen für den Einwohnerrats-Ausflug vom 18. Juni 2011 können noch bis heute Abend stattfinden.

Alexander Wili hat sein Demissionsschreiben eingereicht. Er wird auf Ende September 2011 zurücktreten, sofern der Bericht über die Starke Stadtregion im Einwohnerrat Kriens bis dann behandelt wurde.

Martin Heiz teilt mit, dass Daniel Piazza die Dringlichkeit seines Postulates: Weg aus der finanzpolitischen Sackgasse (Nr. 241/11) zurückgezogen hat. Die beiden weiteren dringlich eingereichten Vorstösse wurden bekanntlich zurückgezogen.

Der Gemeinderat hat keine Mitteilungen.

2. Ersatzwahl in die Sozial- und Gesundheitskommission

Nachdem Jennifer Maldonado parteilos ist, ist der Sitz für die SP in der SGK neu zu besetzen. Vorgeschlagen wird Brahim Aakti.

Wahlergebnis SGK

ausgeteilte Wahlzettel:	30
eingegangene Wahlzettel:	30
leere Wahlzettel:	2
ungültige Wahlzettel:	0
gültige Wahlzettel:	28
absolutes Mehr:	15

Stimmen erhielt und gewählt ist:

als Mitglied in der SGK: ***Brahim Aakti mit 26 Stimmen***

3. Protokoll Nr. 6 vom 24. Februar 2011

Lothar Sidler stellt folgenden Änderungsantrag:

S. 246:

Protokolliert: Daher mussten zusätzliche Personen für mehrere Fr. 100'000.00 beigezogen werden, um die Fälle zu bearbeiten.

Richtig ist: Daher mussten zusätzliche Personen für mehr als Fr. 100'000.00 beigezogen werden, um die Fälle zu bearbeiten.

Der Einwohnerrat opponiert dieser Änderung nicht. Es sind keine weiteren Änderungsanträge bei der Gemeindekanzlei eingegangen. Somit wird das Protokoll Nr. 6 vom 24. Februar 2011 genehmigt und verdankt.

4. Fragestunde

Toni Bründler stellt fest, dass im Obernau neben der Hammerschmiede ein neues Haus gebaut wurde. Die Ausfahrt führt direkt auf das Trottoir. Er findet dies daneben und gefährlich. Hat der Gemeinderat Kenntnis davon?

Gemäss Matthias Senn wurde dieses Projekt bewilligt. Er kann jedoch in einer Fragestunden keine Details beantworten. Dies kann aber auf der Abteilung Baugesuche abgeklärt werden, da diese über die nötigen Pläne verfügen.

Roland Schwizer hat aus den Medien erfahren, dass die Gemeinde Emmen das Projekt "Starke Stadtregion" sistiert, bis bekannt ist, wie viel der Kanton an finanziellen Mitteln spricht. Hat sich der Gemeinderat bezüglich weiteres Vorgehen in Kriens Gedanken gemacht?

Helene Meyer-Jenni erwähnt, dass sich der Gemeinderat darüber Gedanken gemacht hat. Die SVP Kriens hat den gleichen Vorstoss eingereicht, dieser wurde vom Einwohnerrat Kriens abgelehnt. Der Gemeinderat hat damals die Ablehnung damit begründet, dass man das "Päckli" zusammenlassen will. Nun ist durch die Sistierung der Gemeinde Emmen der Terminplan durcheinander geraten. Kriens hat nach wie vor die gleiche Haltung, dass die Abklärungsphase fertig geführt werden soll. Am 1. Juni 2011 wird die Projektsteuerung alle möglichen Varianten prüfen und entscheiden, welches Vorgehen am Besten ist. Alle mitwirkenden Gemeinden sind voneinander abhängig. Für den Gemeinderat Kriens ist der vorgesehne Terminplan richtig.

Martin Heini möchte wissen, ob die im Budget 2010 beschlossene finanzielle Kürzung für den Verein "Kriens hilft Menschen in Not" Reaktionen ausgelöst hat.

Gemäss Helene Meyer-Jenni wurde sie persönlich mehrfach darauf angesprochen und die betroffenen Personen haben enttäuscht auf die beschlossene Kürzung reagiert.

Bruno Bienz erwähnt den Brief der Lehrpersonen betreffend IF-Modell. Hat der Gemeinderat Kenntnis davon und was sagt er dazu?

Gemäss Helene Meyer-Jenni hat der Gemeinderat Kenntnis von diesem Schreiben, welches dem Einwohnerrat zugestellt wurde. Eine entsprechende Aussprache hat stattgefunden. Dabei war auch der kantonale Lehrerverband miteinbezogen. Grundlage bildet das Volksschulbildungsgesetz. Die dazugehörige Verordnung wurde im Kantonsblatt publiziert. Darin ist klar geregelt, dass es auch zukünftig Kleinklassen gibt. Für das Niveau D jedoch nur bis 2012/13. Es geht nun darum, gute Rahmenbedingungen für die Einführung von IF zu erstellen.

Patrick Koch weiss, dass die Geschäftsleitung beschlossen hat, Vorstösse zuerst der Gemeindekanzlei zuzustellen. Die Mitteilung an die Medien erfolgt 24 Stunden später. Der Sprecher wäre froh, wenn die Mitglieder des Einwohnerrates zukünftig Demissionen von Gemeinderatsmitgliedern nicht über die Medien erfahren müssten, wie dies bei Helene Meyer-Jenni der Fall war.

Helene Meyer-Jenni nimmt dies zur Kenntnis. Ihr war es ein Höchstanliegen, dass die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung ihr Rücktritt nicht aus den Medien erfahren. Sie entschuldigt sich, dass der Einwohnerrat dies aus den Medien erfahren musste.

Kathrin Graber hat festgestellt, dass das Schwimmbad diese Saison eine Woche früher eröffnet wurde. Leider war aber das Wasser eiskalt, dies obwohl das Becken geheizt wird. Was war das Problem?

Cyрил Wiget bekommt jeweils eine Mängelliste. Diese ist sehr lang. Bei der Anlage gab es ein Chlorgasalarm, so dass das gesamte Wasser abgelassen werden musste und mit kaltem Wasser wieder gefüllt werden musste. Das war die Ursache, dass das Wasser im Schwimmbecken lange kalt war. Es wird Zeit, dass mit der Sanierung endlich etwas gemacht wird. Das neue Becken wird isoliert und abgedeckt.

Judith Luthiger geht davon aus, dass das Gemeindepersonal über die Krienser Finanzlage informiert ist. Sie möchte von Paul Winiker wissen, was für Reaktionen dies ausgelöst hat.

Paul Winiker bestätigt, dass die Informationen an das Personal ein Dauerauftrag ist. Kürzlich fand mit dem Personalverband eine Besprechung mit einer Auslegeordnung und Ausblick auf das nächste Jahr statt. Der Personalverband wünscht zudem ein Treffen mit der FGK, um die Situation darzulegen. Am 30. Juni 2011 findet eine Mitarbeitenden-Veranstaltung zu den Themen "Starke Stadtregion" sowie Budgetvorgaben 2012 statt.

Maurus Frey erwähnt, dass der Einwohnerrat am 17. Dezember 2009 eine Teilrevision der Ortsplanung bewilligt hat. Damit wurde auch die Umzonung der Parzelle Schlundmattstrasse / Buhölzli bewilligt (BZR Art. 11 und Anhang C zu Art. 15, Gebiet 87). Die erste und unbestrittene Expansions-Etappe einer zusätzlichen Halle wurde in Angriff genommen. Die zweite Etappe; das angekündigte Aussenlager wurde nun auch schon umgesetzt, obwohl erzählt wurde, dass diese nur für die längerfristige Sicherung des Platzes vorgesehen ist. War die Realisierung des Aussenlagers Baubewilligungspflichtig? Wenn ja, wurde eine solche eingeholt? Im BZR wurde festgeschrieben: „insbesondere darf die Erschliessung nicht versiegelt und umzäunt werden.“ Wurde dies eingehalten?

Gemäss Matthias Senn war das Projekt baubewilligungspflichtig. Es ist ihm nicht bekannt, dass das Areal eingezäunt wurde und wird den Stand intern abklären.

Hans Fluder hat festgestellt, dass im Wäldchen oberhalb der Guetrütistrasse viele Leute mit Hunden spazieren. Er bittet den Gemeinderat, in diesem Gebiet einen Robidog-Kasten aufzustellen, damit der Hundekot fachgerecht entsorgt werden kann.

Cyрил Wiget ist dies nicht bekannt. Er wird die Installation eines Robidog-Kastens prüfen.

Monika Marbacher hat anlässlich der letzten Einwohnerratssitzung eine Frage betreffend fehlendem Velounterstand bei Andritz Hydro gestellt. Nun ist das Gebiet eingezäunt und das Velo kann in diesem Gebiet nicht mehr abgestellt werden. Weiter ist der Veloplatz bei der Drogerie Späni ständig überfüllt. Was unternimmt der Gemeinderat gegen das Problem?

Gemäss Matthias Senn ist der Veloabstellplatz bei der Firma Andritz Hydro privat, d.h. nur für die Mitarbeitenden. Man muss das Problem vor Ort bzw. mit den zuständigen Leuten anschauen. *Anmerkung nach der Sitzung:* Es gibt eine Planung für Verbesserungen des Angebots von Veloabstellplätzen im Zentrum. Mittelfristig sind Verbesserungen bei der Busschleife (nach Rückbau der Trafostation) vorgesehen.

Cyrill Wiget ergänzt, dass der Einwohnerrat dazumal debattierte, ob ein Velounterstand bei der Drogerie Späni und einer bei der Kirchentreppe ausreichen würde. Der Sprecher hat damals schon gewarnt, dass dies zuwenig sei. Nun reicht der Platz effektiv nicht mehr aus und die Situation muss überdacht werden.

Martin Heini bekam jeweils von der Gemeinde Kriens einen elektronischen Newsletter, über die Abstimmungsergebnisse der Gemeinde. Dies ist ein toller Service. Leider hat er bei der letzten Abstimmung vergebens darauf gewartet. Sind das Spargründen oder wurde dies vergessen?

Gemäss Guido Solari sind die Abstimmungsergebnisse jeweils auf der Homepage ersichtlich und waren auch nach der letzten Abstimmung aufgeschaltet. Ihm ist nicht bekannt, dass dafür extra ein Newsletter verschickt wird.

Erich Tschümperlin stellt fest, dass der Einwohnerrat die Chrienser Schuelzytig erhalten hat. Ist dies tatsächlich die letzte Ausgabe und seit wie vielen Jahren gibt es diese Zeitung?

Helene Meyer-Jenni bejaht dies. Die Chrienser Schuelzytig wird nach 48 Jahren (1. Ausgabe Mai 1963) eingestellt. Dies bekanntlich aufgrund der finanziellen Situation der Gemeinde. Zukünftig wird versucht, im Kriens Info vermehrt über die Schulthemen zu informieren. Es lohnt sich, die letzte Ausgabe der Schuelzytig zu lesen.

Räto Camenisch bemerkt, dass es im Heim Zunacher grösstenteils keinen Natelempfang hat. Dies ist schade und er bittet, dies zu ändern.

Lothar Sidler nimmt dies entgegen und versucht, eine Lösung zu finden.

Chris Kaufmann stellt fest, dass das Schwimmbad Kriens aufgrund der geplanten Sanierung eine Woche früher schliesst, d.h. in der letzten Schulferienwoche. Da bekanntlich viele Familien die letzte Sommerferienwoche Zuhause verbringen, bittet sie, das Schwimmbad bei schönem Wetter erst Ende Sommerferien zu schliessen.

Cyrrill Wiget möchte dies auch gerne. Da der Terminplan aber bereits jetzt schon relativ eng ist, wird dies nicht möglich sein.

5. Bericht und Antrag: Rechnung 2010

Nr. 230/11

Martin Heiz begrüsst zu diesem Geschäft als Sachverständigen, Franz Bucher, Abteilungsleiter Finanzen.

Daniel Piazza dankt namens der FGK dem Gemeinderat für die frühe Zustellung sowie die wertvollen Übersichtstabellen, teilweise mit Mehrjahresvergleichen. So ist allen ausreichend Zeit geblieben, die finanzbezogene Vergangenheitsbewältigung zum Jahr 2010 mit einer wiederum verbesserten Transparenz zu vollziehen. Erstmals hat die Truvag als Revisionsstelle die Zwischen- und die Schlussrevision gemacht und ist zu einem einwandfreien Ergebnis gekommen. Die Revisionsstelle hat zum Beispiel bei der Berechnung der mutmasslichen Debitorenverluste wie die frühere Revisionsstelle Balmer-Etienne eine Überdotierung festgestellt. Der Gemeinderat hat inzwischen beschlossen, bereits im Rechnungsjahr 2010 Fr. 200'000 aufzulösen und in den Jahren 2011 und 2012 je nochmals Fr. 500'000 nicht beanspruchte Wertberichtigungen aufzulösen, sofern sich die Situation nicht bedeutend verändert. Dieses Vorgehen wird durch die Revisionsstelle unterstützt. Bei der Bewertung der Liegenschaften des Finanzvermögens wird eine Transparenzsteigerung empfohlen, indem im Verzeichnis der Liegenschaften eine zusätzliche Spalte mit den bekannten Verkehrswerten eingefügt werden soll. So werden die offenen Reserven transparenter. Beim Fonds für pensionierte Gemeinderäte wurde seitens der Revisionsstelle erneut empfohlen, dass die Rentenverpflichtungen vollumfänglich der Laufenden Rechnung belastet werden soll, bis die versicherungsmathematische Deckungslücke geschlossen ist. Die FGK bleibt aber bei ihrer Entscheidung aus dem Jahr 2010, diese weiterhin zur Hälfte aus dem Fonds und zur Hälfte der Laufenden Rechnung zu belasten. Die FGK und die Revisionsstelle stellen fest, dass die Buchhaltung der Gemeinde zweckmässig organisiert und ordnungsgemäss geführt ist. Sie dankt an dieser Stelle den Herren Franz Bucher, Robert Kranz und ihren Mitarbeitenden für die einwandfreie Arbeit.

Aus der finanzpolitischen Optik heraus sieht das Bild etwas anders aus. Aus Sicht der FGK hatte die Gemeinde Kriens das Kostenmanagement zwar grösstenteils im Griff. Im Bereich Gesundheit lagen die Kosten sogar weit unter Budget. Und auch durfte erfreut festgestellt werden, dass sich die Sanierungsmassnahmen für die Pensionskasse Kriens nicht zuletzt dank positiven Obligationen- und Aktienmärkten ausbezahlen. Und noch sind auch die Verschuldungskennzahlen, namentlich die Zins- und Kapitaldienstkennzahlen gut. Aber gerade die Verschuldungskennzahlen weisen darauf hin, dass die finanzielle Abwärtsspirale weiterdreht. So liegt der Verschuldungsgrad bei mittlerweile 107 % und nähert sich mit rasantem Tempo den kritischen 120 %. Dies ist insbesondere auch deshalb kritisch, weil die Zinsen zwar momentan noch stabil tief sind, allerdings mittel- bis langfristig steigen dürften. Trotzdem begrüsst es die FGK mehrheitlich, dass Kriens auch im Jahr 2010 wieder rund 10,15 Mio. Franken an Nettoinvestitionen getätigt hat. Weiterhin soll vorrangig versucht werden, über die direkte finanzpolitische Steuerung der Laufenden Rechnung Verbesserungsmassnahmen einzuleiten.

Auch die Selbstfinanzierungskennzahlen liegen weit unter den langfristig vertret- und haltbaren Vorgaben. Bedenklich stimmt die FGK, dass Kriens seit 2008 an seinem Eigenkapital nagt. Alleine im Jahr 2010 ist dieses um 30 % gesunken und beträgt noch 9.9 Millionen Franken. Werden keine einschneidenden Massnahmen eingeleitet, steht die Gemeinde Kriens 2012 ohne Eigenkapital da. Der Einwohnerrat hat vor einigen Jahren mehrmals die defensive Budgetie-

rung kritisiert, worauf der Gemeinderat eingelenkt hat und seither offensiver budgetiert. Indirekte Folge davon ist, dass Kriens auch in der Rechnung 2010 einen höheren Verlust als budgetiert zu verzeichnen hat. Optimismus in der Budgetierung löst die strukturellen Probleme, die insbesondere auch durch die Pflegekostenfinanzierung sowie die Auswirkungen der Steuergesetzrevision akzentuiert werden, auch nicht. Dies muss zur Kenntnis genommen werden.

Die Beurteilungen der FGK reichten von: "man habe zuviel investiert, über man habe keine Luft mehr im Budget, man müsse Desinvestitionen des Finanzvermögens ins Auge fassen bis hin zur Einschätzung, dass unsere Gemeinde ausbaden müsse, was uns der Kanton eingebrockt habe". Einig waren sich hingegen alle Mitglieder der FGK, nämlich dass die Gemeindeverwaltung sehr gut gearbeitet hat und ihnen trotz finanzpolitisch schwierigen Zeit ein grosses Lob zusteht. Die FGK hat beschlossen, dem Einwohnerrat die Rechnung 2010 zur Genehmigung zu empfehlen, den Jahresbericht und die Berichte der externen Revisionsstelle zustimmend zur Kenntnis zu nehmen und die Berichterstattung mit Beurteilung und Empfehlung der FGK an den Einwohnerrat mittels Protokoll vorzunehmen.

Viktor Bienz stellt fest, dass in der BK das Eintreten auf den vorliegenden Bericht und Antrag unbestritten war. Die BK ist die kommissionsrelevanten Positionen gemäss dem Arbeitspapier "Budget-Zuständigkeiten der Kommissionen" durchgegangen. Man erkundigte sich, ob schon Ergebnisse betreffend Stromeinsparungen bei der öffentlichen Beleuchtung vorliegen. Moritz Büchi erklärte, dass die Abklärungen immer noch im Gange sind, die Einsparungen aber voraussichtlich nicht signifikant sein werden. Bei dem Konto Nr. 300.04.314.00/01 Museum im Bellpark hat man festgestellt, dass der bauliche Unterhalt im Budget nicht enthalten ist. Matthias Senn erklärte, dass man dies anpassen muss, denn jedes Gebäude hat Unterhaltskosten. Im Weiteren wurde gefragt, ob es sich bei den Wasserschäden im Zunacher um Baumängel handelt und ob noch weitere solche Schäden zu erwarten sind. Es wurde erklärt, dass solche Schäden leider nie vorhersehbar sind und man hofft, dass keine weiteren dazukommen. Bei den Alterswohnungen Hofmatt Konto Nr. 575.00.314.00 wurde die Sanierung der Liftanlage vorgezogen, deshalb die grosse Abweichung. Auf den langen und harten Winter 2010 ist die grosse Abweichung beim Unterhalt Konto Nr. 621.00.314.00 Schneeräumung zurückzuführen. Was das Konto Nr. 622.00.436.01 Strassenbeleuchtung Rückerstattung diverse beinhaltet, muss noch beantwortet werden. Die BK stimmte den baurelevanten Konten einstimmig zu.

Gemäss Martin Heini hat sich die USK konzentriert mit den Konten des USD auseinander gesetzt. Schon aus grober Sicht kann festgestellt werden, dass das Budget gut eingehalten wurde. So wurden doch erhebliche Budgetstreichungen aufgefangen und Organisation und Arbeitsumfang resp. -Inhalte daran angepasst. Dass weder Natur noch Technik sich an Budgets halten, zeigt sich dann aber auch. So wurde z.B. ein Nachtragskredit für Ersatzbeschaffung Rasenmämaschine genehmigt. Das Budget ist immer auch Wunschdenken und ohne "Spazig" sind die Abweichungen auch gravierender. Die Abweichungen in der Rechnung 2011 sind bereits genannt worden. Die Spezialfinanzierungen hat die Kommission ebenfalls überprüft. Konnte die Krienser Bevölkerung 2010 von den ausgesetzten Gebühreninkassen profitieren, wird das heuer nicht mehr der Fall sein. Das Kapital wird auch dazu benötigt, die Deponiestellen den heutigen Bedürfnissen anzupassen. Bei der Feuerwehr hat es die USK nicht nur bei den Zahlen belassen, sondern sich vor Ort ein Bild über die Gebäulichkeiten, den Fahrzeugpark und die Ausrüstung gemacht, während Feuerwehrkommandant Andi Vonesch über Rekrutierung, Ausbildung, Karriere und Arbeit der Feuerwehrfrauen und -Männer berichtete. Kriens besitzt eine effiziente und kostengünstige Feuerwehr, die weniger kostet als der Kanton eigentlich vorgibt. Eine Feuerwehr, die aber auch darauf angewiesen ist, im Zentrum an bevorzugter Lage im

Eichenspes ihr neues zweckmässiges Gebäude zu bauen. Die Rechnung 2010 wird von der USK einstimmig angenommen.

Monika Marbacher erwähnt, dass das Eintreten für die BiK unbestritten ist. Sie bedankt sich beim Präsidentialdepartement für die detaillierten Ausführungen zur Jahresrechnung 2010. Unschön in der Rechnung sind die Fr. 0,8 Mio. Abweichung zum budgetierten Betrag. Begründet wird der Mehraufwand, insbesondere bei den Besoldungen mit nicht budgetierten Stellvertretungen und den entsprechenden Soziallasten. Allerdings werden in Kriens Stellvertretungen erst ab dem 5. Tag eingesetzt. Eigentlich ein Missstand, aber durch die beschlossenen Sparmassnahmen entstanden. Weitere Abweichungen wie Beiträge an die Sonderschulen und Mittelschulen sind nicht beeinflussbar. Der Mehraufwand bei den Schulliegenschaften ist durch Unwetter und geplatze Leitungen entstanden. Das Rechnungsergebnis hat niemand in der BiK überrascht. Die Abweichung zum Budget beträgt 2.9 % im Bereich Bildung. Damit wurde genauer budgetiert, dennoch hielt die BiK wiederum fest, dass realistische Zahlen bei der Budgetierung unbedingt vorgenommen werden sollen. Mit der Annahme der Teilrevision des Volksschulbildungsgesetzes gilt es nun nebst der Einführung von IF auch das freiwillige 2. Kindergartenjahr zu berechnen. Damit werden die Kosten im Bereich Bildung nicht sinken. In der Detailberatung wurden keine relevanten Fragen mehr gestellt. Die BiK hat die Rechnung 2010 mit 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen genehmigt. Der Jahresbericht wurde mit 5 Stimmen zustimmend und mit 2 Stimmen zur Kenntnis genommen.

Gemäss Bruno Bienz wurde das Eintreten zum Bericht und Antrag Rechnung 2010 in der SGK nicht bestritten. Für die Einen ist der Voranschlag 2010 ein Debakel, für die Anderen sieht der Horizont düster aus. Aber nicht desto trotz bedankt sich der Sprecher namens der SGK bei allen Beteiligten recht herzlich für die nicht einfache Arbeit während des Jahres. Es war sicher nicht einfach, die volle Motivation zu behalten.

Für die Einen sind die Zahlen 2010 enttäuschend. Es wurde gefragt, was der ganze Aufwand gebracht hat. Sehr positiv bewertet wurde der Minderaufwand gegenüber dem Budget bei der Gesundheit und der sozialen Wohlfahrt. Die Frage ist natürlich auch, ob die vielen wichtigen aufgleisten Projekte finanziell verkraftbar sind. Einig ist man sich, dass beim Heim Grossfeld schnell etwas passieren muss. Zudem wurde festgestellt, dass im Budgetposten Wasser, Energie und Heizung die Budgetvorgaben nicht erreicht wurden. Da stellt sich natürlich schon die Frage, ob Budgetkürzungen in diesem Bereich sinnvoll sind. Zum Glück kann das Wetter nicht auch noch beeinflusst werden. In der Detailberatung wurden viele Fragen kompetent beantwortet. Hier ein Auszug davon:

Seite 7 - Vormundschaft

Durch die noch bis Ende Juni temporär angestellte Juristin konnte der Pendenzenberg stark abgebaut werden. Die alten Fälle sollten bis Ende Juni geklärt sein. Das ist natürlich sehr erfreulich.

Seite 29 – Heim Zunacher 1 - Kto. 410 02.314.01 Unterhalt Service

Dort mussten die Waschmaschinen und Tumbler in beiden Heimen ersetzt werden. Diese Maschinen waren sehr alt und es ging soweit, dass eine Mitarbeiterin daneben stehen musste, damit die Wäsche nicht verbrannte. Da kann es auch bei anderen Geräten (z.B. Küche) in der nächsten Zeit zu Überraschungen kommen.

Kto. 410.02.436.00 Rückerstattungen Besoldungen

Da kam natürlich die Frage nach vermehrten Krankheitsausfällen auf. Dies wurde vom Heimleiter entkräftet. Es waren im Vergleich zum vorherigen Jahr weniger Krankheitsausfälle, dafür teurere. Das hängt natürlich immer auch vom Alter und Lohn der jeweiligen Personen ab.

Kto. 440.00 Spitex Verein

Hier konnte Hanspeter Inauen, Leiter der Spitex aufzeigen, wieso der Voranschlag nicht realistisch war. Aber als Grundsatz muss festgestellt werden, dass die Spitex nicht teurer, sondern billiger geworden ist. Ein Grund für die Zunahme der zu betreuenden Personen ist sicher, dass seit 2004 keine neuen Pflegebetten mehr angeboten werden. Ein weiteres Argument ist auch die neue Pflegefinanzierung. Die Spitäler bereiten sich jetzt schon darauf vor und so werden Patienten jetzt schon möglichst schnell entlassen. So wird der Druck natürlich weitergegeben, vor allem an die Spitex.

Die SGK stimmt für die Annahme der kommissionsrelevanten Kontos einstimmig zu.

Alfons Graf stellt fest, dass sich die SVP-Fraktion mit der Rechnung kritisch auseinandergesetzt hat. Vorab will sie aber dem Gemeinderat, besonders Finanzchef Paul Winiker mit seinen Leuten für die Arbeit danken. Trotz des Defizits sind auch erfreuliche Zahlen vorhanden. Zum Beispiel bei der Gesundheit ist mit 647'000 Franken ein Minderaufwand gegenüber dem Budget. Erfreulich ist auch der Minderaufwand bei der sozialen Wohlfahrt von 294'000 Franken. Das Departement von Lothar Sidler hat gut gearbeitet. Was die SVP bedenklich stimmt ist, wie jedes Jahr das Bildungsdepartement, welches sich nicht an das Budget halten konnte und mit einem Mehraufwand von fast 900'000 Franken daneben geschossen hat. Die SVP fragt sich ernsthaft, ob das Bildungsdepartement nebst der Pflicht auch noch die Kür, sprich freiwillige Leistungen erbringt? Bei der Durchsicht der einzelnen Posten gibt es kaum Positionen, welche sich an die Budget-Vorgaben hielten. Bei den Steuern gibt der Minderertrag von 1,2 Millionen Franken mehr als nur zu denken. Bei den Investitionen ist Kriens leider mit über 17 Millionen Franken deutlich über dem Durchschnitt der vergangenen Jahre.

Die SVP nimmt trotz des Aufwand-Überschusses von 3,8 Millionen Franken die Rechnung 2010 mit einigem Groll zur Kenntnis. Hätte das Bildungsdepartement sich an die Budget-Vorgaben gehalten, wäre man dem geplanten Defizit von 2,5 Millionen Franken sehr nahe gekommen. Zum Abschluss erwähnt der Sprecher, dass die herrschenden Mitte Links-Parteien in der Schweiz mit ihren immer wieder fordernden sozialen Wohlfahrt und der Flüchtlings-Politik die Schulden dermassen nach oben treiben, dass schliesslich fast alle Gemeinden tief rote Zahlen schreiben. Die SVP wird die Rechnung 2010 genehmigen.

Ursula Müller spricht im Namen der CVP/JCVP-Fraktion ein Dankeschön für die sorgfältige verfasste Rechnung. Besonders geschätzt wurden die genauen textlichen Erläuterung und Tabellen und den jeweiligen Begründungen im Rechnungsteil. Die CVP/JCVP-Fraktion ist nicht überrascht, es ist eingetreten, was sich seit längerem abgezeichnet hat. Dass Kriens ein negatives Rechnungsergebnis 2010 erwarten muss, hat der Finanzchef seit langem angekündigt. Die Rechnung präsentiert sich mit einem erheblichen Defizit. Man kann nur gebetmühlenartig wiederholen: Die kantonalen Steuersenkungen, die Steuergesetzesrevision des Kantons und die 2maligen kommunalen Steuersenkung zeigen Auswirkungen auf die Gemeinderechnung 2010. Seit längerem stagniert das Steuer-Wachstum in Kriens. Im Gegenzug wachsen die Aufgaben/Ausgaben der Gemeinde an. Seit 2008 öffnet sich die Schere Einnahmen-Ausgaben kontinuierlich. Die CVP/JCVP-Fraktion sieht das mit grosser Sorge. Beachtenswert ist, dass das Defizit von 3.85 Millionen Franken ziemlich genau einem Zehntel Steuereinheit entspricht. Genau

jenem Betrag, welcher eine Steuererhöhung ab 2011 jährlich den Steuerertrag steigern sollte. Positiv ist zu sagen, dass im Rahmen des Budget die Gemeinde Kriens die Kosten im Griff hat. Es fällt ein sorgfältiger Umgang mit den finanziellen Ressourcen durch alle Departemente auf. In den Bereichen Gesundheit und Soziale Wohlfahrt liegt die Rechnung deutlich unter dem Budget, wie auch im Bereich Kultur und Freizeit. Positiv schneiden in der Rechnung die Sanierungsmassnahmen der Pensionskasse ab. Neu ist der Deckungsgrad bei 94.7 %, das ist ein plus von 2.2 Prozent. Mehr Lichtblicke sind in der Rechnung 2010 nicht auszumachen und das trotz 3 Sparrunden in den vergangenen Jahren.

Die Pro-Kopfverschuldung mit Fr. 2'802 ist angestiegen. Der Anstieg ist nicht gut. Die Verschuldung liegt aber noch deutlich unter dem kantonalen Durchschnitt. Dazu anzumerken ist, dass z.B. der Verschuldungsgrad mittlerweile bei 107 % liegt und sich in rasantem Tempo den kritischen 120 % nähert. Sorge bereitet das Eigenkapital von 9.9 Mio. Franken. Ende 2012 wird die Gemeinde kein Eigenkapital mehr ausweisen können. Die Selbstfinanzierungskennzahlen sind weit unter den langfristig vertret- und haltbaren Vorgaben. Der Selbstfinanzierungsgrad ist 3,25 %, das heisst Kriens lebt bereits jetzt bei den Investitionen auf "Pump".

In der Fraktion stellten sich einige die Frage, was auf der Einnahmenseite aktiv gemacht wurde? Was wurde die letzten Jahre aktiv unternommen, um den Ertrag zu steigern?

Die CVP/JCVP-Fraktion ist der Meinung, dass man aufpassen muss und Kriens sich zu Tode spart und in der Region dadurch immer unattraktiver wird. Es müssen Investitionen getätigt werden, um Erträge zu vermehren. Neben der guten Lage benötigt Kriens gute Schulen und eine gute Infrastruktur. Kriens nicht die Kurve, geht es der Gemeinde gleich wie Vergleichsgemeinden. Aus der Sicht der CVP/JCVP-Fraktion ist es wichtig, dass man heute Nachmittag faire, gute Lösungen miteinander versuchen zu erarbeiten, mit einer Prise Kreativität und Mut für Kriens. Gelingensbedingung ist, dass alle den Blick auf das Gemeinwohl haben, das wird vom Einwohnerrat erwartet. Die CVP/JCVP-Fraktion genehmigt die Rechnung 2010 und nimmt den Jahresbericht zur Kenntnis.

Gemäss Thomas Lammer ist die FDP-Fraktion für Eintreten auf den vorliegenden Bericht und Antrag. Im Jahre 2008 erzielte Kriens Fr. 5,2 Mio. mehr Gesamtertrag als im Vorjahr, 2009 waren es Fr. 3 Mio. mehr, 2010 mit Fr. 158 Mio., Fr. 4.8 Mio. mehr. Die Bruttoerträge sind in den letzten 3 Jahren also um Fr. 13 Mio. oder 9 % gestiegen. Eine erfreuliche Entwicklung. Leider musste aber in jedem Jahr ein Verlust ausgewiesen werden. Letztes Jahr mit Fr. -3.85 Mio. sogar noch um Fr. 1,3 Mio. höher als budgetiert. Das ist ernüchternd. Die Entwicklung der Kosten stimmt nicht mehr mit der Entwicklung der Erträge überein. Und trotz dieser Erkenntnis werden noch immer Leistungen ausgebaut. Das ist verantwortungslos. Die Konsequenz sind Defizite, die auf lange Sicht die Gemeinde handlungsunfähig machen werden. Der Sprecher dankt dem Finanzdepartement jetzt schon für die wertvolle Vorarbeit in Form des Leistungskataloges. Für die FDP wird heute Nachmittag nur die Handlungsalternativen 3 oder 4 verantwortbare Lösungen sein.

Erfreulich ist die Entwicklung im Departement von Lothar Sidler. Eine Deckungsbeitragssteigerung in den Heimen von Fr. 1 Mio. In der sozialen Wohlfahrt, obwohl Fr. 1,9 Mio. mehr ausgegeben als letztes Jahr, wurde das Budget doch um Fr. 300'000 unterschritten. Kompliment, die Anstrengungen haben sich gelohnt. Punktlandungen wird auch in den Departementen von Cyrill Wiget und Matthias Senn mit Respekt zur Kenntnis genommen. Herzlichen Dank für die Ausgabendisziplin und die Budgettreue. Die Steuern haben bei einem Bevölkerungszuwachs von 10 Personen um Fr. 600'000 zugenommen. Die im 2010 getätigten Investitionen erachtet die FDP als nachhaltig und trägt sie mit.

Das Eigenkapital ist durch den erneuten Verlust auf unter Fr. 10 Mio. gesunken. Das ist eine gefährliche Entwicklung. Das Finanzvermögen widerspiegelt den Teil des Vermögens, das die Gemeinde nicht zur Erfüllung Ihrer direkten Aufgaben benötigt und das ist mit Fr. 70 Mio. doch beachtlich. Die anstehenden Investitionen müssen auch durch Veräusserungen mitfinanziert werden: Die FDP denkt da an den Verkauf des Grossfeldes (Interessent ist vorhanden), den Verkauf der Horwerstrasse 1 (Interessent ebenfalls vorhanden) oder den Verkauf der Horwerstrasse 8 oder den Verkauf von Land. Die in der Bestandesrechnung aufgeführte und in dieser Form nicht mehr zulässige „Rückstellung für künftige Landkäufe“ will die FDP mit einem Vorstoss zugunsten einer Vorfinanzierung des Zentrumsprojektes auflösen und die Investitionen in Spezialfinanzierungen müssen vollumfänglich über die Spezialfinanzierung gedeckt werden. Willkür-Reserven (z.B. Delkredere) sollen aufgelöst werden. Die FDP-Fraktion genehmigt die Jahresrechnung kritisch und nimmt den Jahresbericht und den Bericht der Revisionsstelle zustimmend zur Kenntnis.

Judith Luthiger dankt allen, die für die Rechnung 2010 gearbeitet haben. Die diversen, ausführlichen Beschreibungen, Erklärungen, die neuen Zusammenstellungen und Übersichten in der Rechnung 2010 sind sehr hilfreich. Seit 2008 schreibt Kriens in seinen Rechnungen regelmässig Defizite und im Budget 2011 ist bereits wieder eines von mehreren Millionen geplant, und auch für das Jahr 2012 sind schwarze Zahlen unmöglich zu schaffen. Innerhalb von 5 Jahren müsste die Gemeinde ausgeglichene Rechnungen ausweisen. Kriens schreibt jedoch das höchste Defizit im ganzen Kanton Luzern – fast Fr. 4 Millionen. Wohin führt der "Steuersenkitis"? Diese Finanzpolitik, die von einer Mehrheit des Einwohnerrates getragen wird, ist definitiv nicht SP-Finanzpolitik. Was die SP bei der ersten Steuersenkung vorausgesagt hat, ist 1:1 eingetroffen. Es fehlen jährlich Steuereinnahmen von mehreren Millionen. Ein Steuerzehntel sind in etwa Fr. 3,2 Millionen. Das wären in den letzten 3 Jahren fast Fr. 10 Millionen Mehreinnahmen gewesen. Übrigens in etwa das Loch, das nun irgendwie gestopft werden muss. Es fehlen nämlich rund Fr. 10 Millionen Einnahmen, um die Kosten zu decken. Die Sprecherin ist gespannt, welche Lösungen die bürgerlichen Parteien im Köcher haben.

Im Jahr 2010 hat Kriens wieder rund Fr. 2 Mio. weniger Steuern eingenommen. Jahr für Jahr schnürt der Einwohnerrat Sparpakete, baut Leistungen ab und kompensiert kantonale Steuergesetzrevisionen und im gleichen Atemzug verordnen Kanton und Bund immer mehr Aufgaben an die Gemeinden. Diese Rechnung kann nicht aufgehen. Mit immer weniger Einnahmen müssen immer mehr Aufgaben bezahlt werden. Das Prinzip der guten Hoffnung, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Die gutbetuchten Neuzuzüger und gewinnbringenden Firmen sind weitgehend ausgeblieben. Die einzelnen Departemente haben das Budget gut eingehalten, teilweise sogar unterschritten. Im Umweltbereich konnten einige Projekte nicht durchgeführt werden und einige sind zukünftig gefährdet. Die Entwicklung im Bereich Gesundheit und soziale Wohlfahrt ist erfreulich. Bei der Spitex sind voraussehbar höhere Kosten entstanden, weil auch mehr Leistungen erbracht wurden. 30'000 h mehr arbeiten bedeutet klar auch mehr Ausgaben für die Gemeinde. In der Bildung sind die Ausgaben erneut höher. Beim Budgetposten Stellvertretungen passierten die grossen Überschreitungen. Die SP verlangt, dass zukünftig wahrheitsgetreu budgetiert wird. Man hat Erfahrungswerte aus der Vergangenheit. Diese sollen ins Budget einfließen und nicht wie in der Vergangenheit dem Rotstift zum Opfer fallen.

Kriens hat eine schlanke Verwaltung. Es wurden wiederum 8 ½ Stellen abgebaut. Der Leistungsdruck auf das Personal steigt und steigt. Weniger Leute müssen immer mehr Leistungen erbringen. Auch im 2010 leisteten die Angestellten Sparbeiträge, 1 % PK Abzug und den Verzicht auf Teuerung. Gegen diese Entwicklung kämpft die SP seit Jahren. Die berühmte Zitrone ist nicht nur ausgepresst, sie "schrumpfelt". Was auch auffällt, ist das Konto Unterhalt. Durchs

Band wurde der budgetierte Betrag überzogen. Auch hier fordert die SP seit Jahren realistische Budgetierung. Irgendwann steigen uralte Maschinen eben aus und müssen ersetzt werden. Es gibt Dinge, die nicht auf das Budget hören. Wenn man die Investitionsrechnung anschaut, so wurden nur die notwendigsten Investitionen getätigt. Fr. 9 Mio. wurden verschoben. Die dringenden Sanierungen der Wasserleitungen, Schulhäuser etc. bleiben jedoch bestehen. Beim Selbstfinanzierungsgrad liegt die Gemeinde nun deutlich unter dem Soll. Diese Zahl ist besorgniserregend. Was passiert, wenn man weiterhin darunter liegt? Das Eigenkapital nimmt ebenfalls Jahr für Jahr ab.

Fazit: Seit 2008 kann die Sprecherin in etwa die gleichen Kommentare abgeben. Die jeweiligen Budgetkorrekturen verlaufen im Sand, da sie teilweise unrealistisch sind und gar nicht eingehalten werden können. Es hat sich in der Finanzpolitik der Gemeinde Kriens nicht viel geändert. Kriens steht im Investitionsstau, baut jährlich Leistungen ab und eine Erholung ist nicht in Sicht. Die Pro-Kopf-Verschuldung ist erneut gestiegen. Die SP wird weiterhin gegen den Strom schwimmen und sich für das Personal, eine vernünftige Gesundheitspolitik, gute Schulen, familienergänzende Kinderbetreuung, kurz gesagt, für die sozialen Anliegen, die bei diesem Spardruck auf der Strecke bleiben, einsetzen. Nichtsdestotrotz, eine Rechnung ist Vergangenheitbewältigung, man muss vorwärts schauen. Steter Tropfen höhlt den Stein. Die SP nimmt die Rechnung an.

Gemäss Erich Tschümperlin erntet Kriens mit der Rechnung 2010, was die bürgerliche Mehrheit in den letzten paar Jahren gesät hat. Dieses Ergebnis ist logisch und die Folge von mehreren Steuersenkungen nach und gar miteinander und dies trotz neuen grossen Aufgaben für die Gemeinde. Die Steuersenkungen und die neuen Aufgaben für sich alleine wären schon ein gewaltiger Kraftakt gewesen, aber beides zusammen ist unverantwortlich und führt zwangsläufig dazu, dass das Geld in der Kasse fehlt. Die Gemeinden müssen die Steuersenkungen ausbaden, die der Kantonsrat beschlossen hat – unterstützt von SVP, FDP und CVP. Sie sind schuld am heutigen Ergebnis und nicht die Gemeinde. Dass Finanzvorsteher Paul Winiker unter dem leidet, was er als Kantonsrat befürwortet hat, macht die Situation auch nicht besser. Dieselben Parteien haben auch noch kommunale Steuersenkungen durchgedrückt. Zu einer Zeit, wo die Konsequenzen schon längst auf dem Tisch lagen. Von finanzpolitischer Konsequenz oder besser gesagt Kompetenz zeugt dies sicher nicht. Immerhin hat die finanzpolitische Vernunft die meisten Parteien im letzten Dezember wieder auf den Boden der Realität zurückgeholt, als der Einwohnerrat – zumindest am Anfang – geschlossen einer Steuererhöhung zugestimmt hat. Leider hat dies bei den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern keine Mehrheit gefunden. Das ist auch nicht weiter erstaunlich, denn dass man die Steuern nicht einfach wieder erhöhen kann, haben sich die bürgerlichen Parteien selbst zu zuschreiben. Jahrelang vom überschüssigen Fett in der Verwaltung zu sprechen, von problemlosen Einsparungen in Millionen Höhe, hat seine Wirkung nicht verfehlt, wie man seit der Abstimmung vom letzten Dezember weiss. Es ist an der Zeit, dass alle verantwortungsvollen Parteien ihren Mitgliedern und Wähler klaren Wein einschenken. Die SVP betreibt eine dogmatische, ja fundamentalistische Politik bezüglich Steuern. Früher hat man den Grünen vorgeworfen, sie seien Fundis und hätten keinen Sinn für die Realität. Heute muss der Sprecher feststellen, dass die SVP finanzpolitische Fundamentalisten sind mit denen man keine vernünftigen Lösungen erarbeiten kann. Das Scheitern der grossen Auslegeordnung hat dies klar gezeigt, die Rechnung 2010 ist der Beweis dafür. Wenn Erich Tschümperlin die Rechnung 2010 anschaut, kommt ihm der eingängige Slogan der SVP in den Sinn: „Steuern auf Vorrat“! Dass dies grundfalsch war, hat man jetzt schriftlich. Und wenn der Sprecher ins 2011 und die Zukunft schaut, dann fragt er sich, ob man einfach alles behaupten darf, um Abstimmungen zu gewinnen.

Die Rechnung 2010 ist das Resultat rechter Finanzpolitik. Sie ist ein Desaster und öffnet hoffentlich den Wählerinnen und Wählern die Augen. Die Zeit der grossen, leeren Versprechungen ist vorbei, heute ist Zahntag, oder besser gesagt Schuldentag. Die Grünen hoffen sehr, dass die Krienserinnen und Krienser genau hinschauen, wer dafür verantwortlich ist. Es hat nichts mit neuen linken Ausgaben zu tun, sondern es ist das Resultat von mehrfachen Steuergeschenken für Reiche und Unternehmen. Die Grünen hoffen, dass dies auch endlich in die Öffentlichkeit transportiert wird, wenigstens von einer der vielen Luzerner Zeitungen die heute aus dem Rat berichten. Es braucht eine Umkehr. Wenn Kriens so weitermacht wie bisher, geht die Gemeinde bankrott. Die dringend notwendige Weiterentwicklung wird blockiert, wichtige neue Impulse sind nicht möglich. Ein attraktives Kriens aber braucht dringend neue Impulse, ein oder zwei Steuer-Zwanzigstel alleine machen die Gemeinde nicht attraktiv. Für die Grünen gibt es keine Tabus, das haben sie beim Sparen bewiesen. Es gibt aber auch keine Tabus auf der Einnahmenseite. Die gescheiterte Finanzpolitik ist gefährlicher für Kriens als eine mögliche Fusion. Ja sie ist in ein paar Jahren vielleicht sogar die einzige Rettung, wenn Kriens denn noch jemand will.

Trotz den roten Zahlen sprechen die Grünen der Gemeindeverwaltung, aber auch dem Gemeinderat ein Lob aus. Sie haben gut gearbeitet, mit immer weniger Leuten, bei tieferen Löhnen (siehe PK-Sanierungsmassnahmen) bewältigt sie immer mehr. Bei diesen Vorgaben kann die Gemeinde gar keine schwarzen Zahlen schreiben, denn sie verwaltet das, was der Einwohnerrat oder der Kanton ihr in Auftrag gegeben haben. Die Grüne-Fraktion stimmt der Rechnung 2010 zu.

Jennifer Maldonado ist für Eintreten und wird die Rechnung 2010 genehmigen.

Paul Winiker geht anhand einer Powerpoint-Präsentation ausführlich auf die wichtigsten Zahlen ein. Das Resultat einer Rechnung ist Realität. Ein Budget ist nur eine Planung. Diese kann optimistisch oder pessimistisch sein. Kriens hat die Planung verfehlt, obwohl man in gewissen Bereichen bessere Resultate erreicht hat, als budgetiert. Wie alle wissen, sind viele Positionen nicht beeinflussbar. Das schlechte Ergebnis ist vor allem auf Mindererträge bei den Steuern zurückzuführen. Bei den Netto-Kosten halten sich die Mehr- und Minderaufwendungen zwischen den Bereichen in etwa in Waage. Es nutzt nichts, einander den "Schwarzen Peter" zuzuspielen. Die Gemeinde hat politische Aufträge wahrzunehmen. Das Einkommen wurde in allen Bereichen entlastet.

Der Sprecher ist froh, dass der Einwohnerrat den haushälterischen Umgang mit den Finanzen gewürdigt hat. Bekanntlich wurden drei Sparrunden durchgeführt. Alle wissen, dass die leichten Sparmöglichkeiten nicht mehr vorhanden sind. Wie es weitergehen soll, wird anlässlich der heutigen Sitzung am Nachmittag erarbeitet.

Helene Meyer-Jenni verweist auf Seite 6 und ab Seite 12 der Rechnung, wo die Mehraufwendungen zu suchen sind. Die Bildung hat drei Vollpensen mehr benötigt, als budgetiert. Dies war jedoch immer noch weniger, als im Jahr 2009. Die Pensen beinhalten Stellvertretungen. Die Sprecherin nennt dazu ein Beispiel, wie der Stellvertretungsprozentsatz entstanden ist. Bei den Lehrpersonen war der Ausfall aufgrund von Krankheiten, Dienstaltersgeschenken und Mutterschaftsurlaube hoch.

Man hat in den letzten Jahren gemerkt, dass die Vorgaben vom Kanton nicht realisiert werden konnten. Der Gemeinderat hat sich für das Budget 2011 gewehrt. Betreffend Pflicht und Kür

wäre Helene Meyer-Jenni froh, in welchem Bereich bei der Bildung Kür gefahren wird. Sie nennt einige Positionen, die in den letzten Jahren gestrichen wurden (Kindergarten, Tastaturschreiben, Bewegungslektionen, Begabtenförderung Musikschule). Die Mitarbeitenden im Bildungsdepartement leisten sehr gute Arbeit und gehen sehr haushälterisch mit dem Budget um. Vorausschauend wird der Gemeinderat nicht von den Vorgaben abweichen.

Martin Heiz unterbricht die Sitzung für eine Pause von 09:50 Uhr bis 10:10 Uhr.

Räto Camenisch fragt, für was die SVP Schuld ist. Kriens ist mit Emmen eine der steuerhöchsten Gemeinden in der Agglomeration und kein Steuerparadies. Die Gemeinde soll ein qualitatives und kein quantitatives Wachstum anstreben und Wohnraum für Leute mit höheren Bedürfnissen schaffen. Die SVP möchte, dass man mit Migranten und Sozialhilfebezügern härter umgeht. Kriens erhält vom Kanton genau dieselben Auflagen wie andere Gemeinden auch. Die anderen Gemeinden führen jedoch keine Steuererhöhung ein. Die SVP war in der Vergangenheit konsequent gegen alle Defizite. In den letzten zwei Jahren wurden „traurige“ Budgets erstellt. Wenn sich das Bildungsdepartement nicht daran halten kann, fehlt diesem Departement die Führung. Die Kurven müssen rechtzeitig genommen werden. Die SVP nimmt den „schwarzen Peter“ gerne entgegen, wenn diese dasteht für bürgerliche Politik. Er verlangt vom Gemeinderat eine klare Führung durch die nächsten 1, 2 Jahren. Kriens soll nicht zum Fusionskandidaten, soll kein Armenhaus werden. Die Politik muss jetzt geändert werden. Das wollte das Volk vom Einwohnerrat. Es soll nichts mehr aufgelistet werden, was man nicht mehr vermag. Dies wird er auch so kommunizieren.

Monika Marbacher wehrt sich für das Bildungsdepartement. Bei anderen Gemeinden beträgt die Bildung jeweils auch ca. 40 % des Gesamtaufwandes. Helene Meyer-Jenni führt ihr Departement hervorragend und sie hat auch hervorragende Mitarbeitende. Dies äussert Monika Marbacher als Präsidentin der Bildungskommission wie auch als Einwohnerrätin. Das Bildungsdepartement hat einen Leistungsauftrag, gebundene und nicht gebundene Ausgaben. Eine Schulentwicklung muss unbedingt stattfinden können, IF muss eingeführt werden, die Werterhaltung von weiteren Schulanlagen steht an. Das Departement ist voll in Planung.

Erich Tschümperlin findet die Aussage lächerlich, dass in den letzten 20 Jahren mitte-links regiert wurde. Die SVP und FDP haben die Mehrheit im Einwohnerrat. In den letzten 20 Jahren besteht aufgrund der rechten Politik ein grosser Aufholbedarf bei den Investitionen. Dass das Badi-Projekt als letzte Sünde von Kriens bezeichnet wird, ist fast eine Ohrfeige an die Krienser Stimmbevölkerung. Er möchte keine andere Politik. Dies ist nicht nötig. Zudem unterstützen die Grünen keine Steuersenkung.

Judith Luthiger ist auch der Meinung, dass Kriens ein qualitatives Wachstum braucht. Sie erinnert daran, dass das Steuersubstrat sehr schlecht ist. Die Hälfte der Krienser Bevölkerung haben ein steuerbares Einkommen von weniger als Fr. 40'000.00. Das Steuersubstrat in Luzern ist 50 % und in Horw 30 % höher. Kriens kann gar nicht mithalten. Sie fragt, welche Lösungen die SVP dazu hat. In den Jahren 2008 bis 2012 sind Defizite zu verzeichnen bzw. in Aussicht.

Martin Heiz hält fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Detailberatung**622.00 Strassenbeleuchtung**

Matthias Senn bemerkt, dass aus der Baukommission eine offene Frage zur Strassenbeleuchtung besteht. Er gibt das Wort an Franz Bucher weiter.

Franz Bucher erklärt, dass der Betrag von rund Fr. 24'000.00 Rückvergütungen der ewl beinhaltet. Dies ist zurückzuführen auf die Erneuerung der Konzessionsverträge, welchen der Einwohnerrat zugestimmt hat. Die ewl gewährte dafür Stromrabatte für die Jahre 2009 und 2010. Dieser Betrag von rund Fr. 24'000.00 betrifft nun das Jahr 2010.

Da keine weiteren Bemerkungen erfolgen, verliert Martin Heiz den Beschlusstext:

1. Die Jahresrechnung 2010, umfassend die Laufende Rechnung, die Investitionsrechnung und die Bestandesrechnung per 31. Dezember 2010 wird wie folgt genehmigt:

Laufende Rechnung

Gesamtertrag	Fr.	157'906'836.68
Gesamtaufwand	Fr.	<u>161'761'042.42</u>
Aufwandüberschuss	Fr.	3'854'205.74

Investitionsrechnung

Einnahmen	Fr.	7'642'906.45
Ausgaben	Fr.	<u>17'788'379.05</u>
Nettoinvestitionen	Fr.	10'145'472.60

Bestandesrechnung per 31.12.2010

Aktiven und Passiven	Fr.	204'391'403.86
----------------------	-----	----------------

2. Der Jahresbericht 2010 des Gemeinderates wird zur Kenntnis genommen.

Abstimmung

Dem Beschlusstext wird mit 29 Stimmen zugestimmt.

Bienz, Bruno	ja
Bienz, Viktor	ja
Bründler, Anton	ja
Camenisch, Rätö	Enthaltung
Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	ja
Graber, Kathrin	ja
Graf, Alfons	ja
Heini, Martin	ja
Kalt, Mirjam	ja
Kaufmann, Christine	ja
Kiener, Beatrice	ja
Koch, Patrick	ja

Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	ja
Maldonado, Jennifer	ja
Marbacher, Monika	ja
Müller, Ursula	ja
Nyfeler, Nicole	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	ja
Schilling, Mauro	ja
Schwizer, Roland	ja
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Wespi, Peter	ja
Wicki Roth, Verena	ja
Wili, Alexander	ja

6. Bericht und Antrag: Baukredit Neubau Hergiswaldbrücke Nr. 234/11

Martin Heiz begrüsst als Sachverständigen Moritz Büchi.

Viktor Bienz führt namens der Baukommission aus, dass die durchgeführten Submissionen leider keine grossen Einsparungen gebracht haben. Es liegen nun alle Fakten vor. Im Planausschnitt auf dem Titelblatt des B+A sieht man auf der Brücke noch ein Trottoir. Dies ist versehentlich nicht korrigiert worden. Moritz Büchi hat ein Arbeitspapier verteilt, woraus die Mindestkosten ersichtlich sind, welche anfallen würden, wenn das Dach der alten Brücke nicht rückversetzt und der Fussgängersteg nicht zurückgebaut würden. Die darin enthaltenen Mindestmassnahmen, für welche evtl. keine Subventionen gesprochen werden, bringen lediglich eine Einsparung von Fr. 100'000.00. Wenn man dies auf 25 Jahre hochrechnet, würde die laufende Rechnung somit jährlich zusätzlich mit Fr. 4'000.00 belastet werden und man hätte dann den subventionierten Rückbau. Natürlich müssten die Bestätigungen für die Subventionen vorliegen, bevor der Rückbau vorgenommen wird (2013). Nachdem das Eintreten unbestritten war, wurde der Antrag gestellt, den Punkt 2 des Beschlusstextes wie folgt zu ergänzen: „Für die Sanierung und den Rückbau der alten Hergiswaldbrücke wird ein Sonderkredit von Fr. 237'000.00 bewilligt, *vorbehältlich der Subventionen durch Bund und Kanton.*“ Wenn diese Subventionen ausbleiben, müsste für den Restbetrag ein Nachtragskredit beim Einwohnerrat geholt werden. Es wurden auch Stimmen laut, dass man aufgrund der finanziellen Situation der Gemeinde mit dem Rückbau zuwarten möchte. Der Antrag zu Punkt 2 wurde mit 6:1 Stimmen angenommen. Dem Beschlusstext (inkl. Ergänzung) wurde mit 3:2 Stimmen bei 2 Enthaltungen zugestimmt.

Alfons Graf bemerkt namens der SVP-Fraktion, dass schon viel geredet, geschrieben und etliche Varianten in Betracht gezogen wurden bezüglich Hergiswaldbrücke. Bei der Abstimmung über den Planungskredit von einer halben Million Franken im letzten Jahr war er noch nicht im Einwohnerrat. Schon damals wurde er aber von diversen Bürgern angesprochen, was dies für einen Einwohnerrat ist, der eine solche Summe für einen Planungskredit einer Brücke gutheisst. Jetzt kann man es drehen, wenden, zurechtbiegen und schön reden wie man will. Die Kosten der neuen Brücke sind schlicht und einfach viel zu teuer. Das Volk hat die Steuererhöhung vom letzten Dezember nicht auch zuletzt abgeschmettert, weil bei den geplanten zukünftigen Bauvorhaben das Geld zum Fenster hinausgeworfen wird. Den Sparwillen vom Volk soll

man endlich ernst nehmen. Es braucht eine neue Hergiswaldbrücke, die den Zweck erfüllt. Das heisst, es braucht sicher keine Doppelspur, die vor allem die auswärtigen Raser einlädt, sondern eine einfache Brücke, die auch mit dem Postauto befahren werden kann. So eine Brücke lässt sich kostengünstiger realisieren. Eine Tragkraft von 28 Tonnen reicht völlig aus. Oder möchte man 40 Tonnen-Lastwagen ins Eigenthal hinauf lotsen? Es kommt ihm vor, dass gewisse Gemeinde- und Einwohnerräte die Gemeinde bewusst noch mehr verschulden und auf diesem Weg eine Fusion herbeizwingen wollen. Das Beispiel von der Ennigerbrücke hat der Sprecher bereits an der Sitzung vom 24. Februar erwähnt. Diese Brücke bei Malters, die auch mit dem Postauto befahren werden könnte, ist zur Hälfte billiger gebaut worden als das geplante Projekt, welches man jetzt über den Renggbach bewerkstelligen will. Die Planung dort hat Fr. 90'000.00 gekostet und nicht eine halbe Million. Die Mehrheit der SVP wird den Baukredit für die neue Hergiswaldbrücke ablehnen.

Christine Kaufmann hält namens der CVP/JCVP-Fraktion fest, dass die Hergiswaldbrücke eine alte und ehrbare Brücke ist. Ein Neubau ist aus Sicherheitsgründen dringend notwendig. Die vorgeschlagene Umleitung über die Eystrasse und den dazu notwendigen Strassenausbau ist für die CVP/JCVP-Fraktion keine Alternative. Die Kosten sind zwar tiefer als der Neubau, doch man sieht darin nur eine teure Zwischenlösung. Man befürchtet, dass in einigen Jahren trotzdem eine neue Hergiswaldbrücke gefordert wird und diese Kriens finanzieren müsste. Im November 2009 hat der Einwohnerrat den B+A Nr. 118/2009 wegen den hohen Kosten und zwecks Prüfung von finanziellen Kostenbeteiligungen durch andere Nutzer zurückgewiesen. Bei der neu überarbeiteten Vorlage wurden die hohen Kosten wiederum ausgiebig diskutiert. Im jetzig vorliegenden B+A werden für die Sanierung und den Rückbau der alten Hergiswaldbrücke Kosten von brutto Fr. 422'000.00 ausgewiesen. Nach Rückerstattung des zugesicherten Kantonsbeitrages und den noch nicht definitiv zugesicherten Bundessubventionen verbleiben für Kriens die Differenzkosten von Fr. 237'000.00. Aus Kosten- und Vernunftgründen unterstützt die CVP/JCVP-Fraktion den Rückbau der alten Brücke nicht. Man ist nur für eine reine Sanierung. Damit ist gemeint, dass mit einer Sanierung die Sicherheit der Brücke für die Fussgänger und Velofahrer gewährleistet werden kann. Gemäss Rücksprache mit dem Baudepartement sind mit Sanierungskosten von ca. Fr. 140'000.00 zu rechnen. Somit sind Einsparungen von ca. Fr. 100'000.00 möglich. Eine solche Einsparung der Rückbaukosten würde eine baldige Umsetzung des dringend notwendigen Neubaus unterstützen und die Geschichte der alten Brücke in keiner Weise tangieren, sondern zeitlich dokumentieren. Die CVP/JCVP-Fraktion unterstützt den Bau der neuen Hergiswaldbrücke, lehnt aber wie bereits erwähnt den teuren Rückbau ab. Es wurde ein entsprechender Antrag zum Beschlusstext, Ziffer 2, eingereicht: „Für die Sanierung der alten Hergiswaldbrücke wird ein Bruttokredit von Fr. 140'000.00 bewilligt.“ Dies ganz im Sinne von Lösungen statt Blockaden.

Gemäss Johanna Dalla Bona teilt die FDP-Fraktion die Haltung des Gemeinderates und unterstützt den Neubau der Hergiswaldbrücke mit dem vorgeschlagenen Projekt „Christophorus“. Über 30 Jahre hat man bereits an einer nachhaltigen Lösung für die Hergiswaldbrücke geplant, verplant, geprüft und wieder geprüft und mit halbpatzigen Sanierungen das Problem immer wieder hinausgeschoben. Im Jahre 2009 hat dieser Rat lange und sehr ausführlich nochmals über verschiedene Varianten diskutiert. Heute muss nun entschieden werden. Man steht heute vor der Tatsache, dass die Gebrauchstauglichkeit der alten Hergiswaldbrücke nicht mehr gewährleistet ist und die Tragfähigkeit wird es bald auch nicht mehr sein. Das Projekt „Christophorus“ überzeugt. Es ist ein tolles Projekt mit einer neuartigen Verbindung von Holz und Beton und ist nur unwesentlich teurer als eine einfache Betonbrücke. Dies haben Kostenvergleiche mit anderen Brücken gezeigt. Die Alternative mit einem Ausbau der Eystrasse ist keine Lösung. Einerseits verursacht diese Variante ebenfalls hohe Investitionskosten und andererseits

ist die Situation doch sehr ungewiss, wie sich die Privateigentümer dieser Strasse zu diesem Vorhaben stellen. Die Sprecherin ist persönlich nicht davon überzeugt, dass die Eigentümer so begeistert wären und Rechtsstreite sind vorprogrammiert. Ganz darauf zu verzichten, dass von Kriens aus mit Bus oder Postauto ins Eigenthal gefahren werden kann, ist ebenfalls keine Lösung, wenn man bedenkt, wie rege das attraktive Naherholungsgebiet aufgesucht wird und wie beliebt es bei der Bevölkerung ist. Eine Erschliessung über Malters und Schwarzenberg wäre dann wohl die Folge und dann ist Kriens „abgehängt“. Müsste die Krienser Bevölkerung danach über Luzern, Schnellstrasse Malters, Schwarzenberg fahren, um im beliebtesten Naherholungsgebiet der Gemeinde einige Stunden zu verbringen? Will man das? Ist das der richtige Weg? Es ist richtig, dass in Kriens die Finanzlage zurzeit nicht sehr rosig aussieht. Deshalb aber auf eine Investition zu verzichten, welche mindestens für die nächsten 100 Jahre getätigt wird, ist falsch. Investitionen zahlen sich für die Zukunft immer aus. Man soll heute den Mut zu einer nachhaltigen Lösung für die Hergiswaldbrücke haben. Was die Sanierung und den Rückbau der alten Hergiswaldbrücke betrifft, so steht die Mehrheit der FDP-Fraktion ebenfalls hinter der Haltung des Gemeinderates. Der Hauptgrund ist die Verhältnismässigkeit der Einsparungen bei einer Sanierung ohne Rückbau (Fr. 100'000.00 auf einen Gesamtprojktbetrag von über 3,5 Mio. Franken).

Mario Urfer bemerkt namens der SP-Fraktion, wer schon in einem übervollen Postauto am Sonntag spätnachmittags vom Eigenthal Richtung Kriens gefahren ist, ist heute froh, dass der Studentakt am Wochenende eingeführt wurde. Der ÖV ins Eigenthal, das Naherholungsgebiet, welches im Winter auch bei den Langlaufsportlern beliebt ist, ist ein regionales Bedürfnis. Als 1791 die Hergiswaldbrücke erstellt wurde, wurde sie nicht für Ausflügler und Sportler gebaut, sondern für Fuhrwerk und Karren, weil man nicht nur zu Fuss das Gebiet erreichen wollte. Dies zeigt, wie rückwärts gerichtet zum Teil über die neue Brücke diskutiert wird. Das schlechteste Szenario in diesem Rat dürfte dann wohl eine Null-Lösung sein und man würde in ein paar Jahren keine direkte Verkehrsverbindung mehr ins Eigenthal haben. Seit 30 Jahren heisst es, dass es der falsche Zeitpunkt für eine neue Brücke ist. Die alte Brücke und die SP sagen, dass es jetzt eine neue Brücke braucht. Es ist noch nicht zu spät. Die neue Brücke kostet Geld. Wenn man eine gute Qualität und eine nachhaltige Lösung will, besteht kein Sparpotenzial. Die Besichtigung mit der Baukommission zeigte, dass die Eystrasse keine taugliche alternative Lösung ist. Der 2 Mio. Ausbau ist auch nicht gesichert. Machen die Eigentümer überhaupt mit? Zudem ist der Unterhalt von zwei Gemeindestrassen langfristig teuer. Wenn die alte Brücke für Bund und Kanton Luzern ein wichtiges Zeugnis der Entwicklungslinie historischer Brücken und Holzkonstruktionen ist, dann sollen sie die Subventionen für den Rückbau sprechen. Ansonsten kann die SP mit der alleinigen Sanierung leben. Der Gemeinderat hat richtig erkannt, dass man das regionale Angebot erfüllen soll. Die SP folgt den Argumenten des Gemeinderates und seinen Fachleuten und stimmt dem Kredit zu.

Gemäss Maurus Frey bleiben sich die Grünen treu. Nach der Ablehnung des Planungskredits ist es nichts als konsequent, auch den Baukredit abzulehnen. Die Gründe dafür sind dieselben geblieben. Die Sicherstellung der ÖV-Erschliessung des Eigenthals ist das Wichtigste. Für eine ÖV-Erschliessung ist das vorgesehene Brückenprojekt jedoch überdimensioniert. Für ein Postauto braucht es keine zweispurige Autobahnbrücke. Man erachtet weiterhin die Variante „Postauto auf der Eystrasse“ als eine vernünftige und kostengünstige Alternative. Diese Alternative wurde jedoch aus Liebe zur Brücke unattraktiv gerechnet. Er erinnert daran, dass man eine Strasse für ein berggängiges Postauto anpasst und keine Trolleybus-Linie in der Eystrasse bauen will. Zusätzlich zum Sparpotenzial bestünde die Möglichkeit, das Gewerbe und die Vereinslokale im Blattig dem ÖV anzuschliessen. Die SVP hat in diesem Geschäft mehr Meinungskehrtwendungen vollzogen, als die Eigenthaler-Strasse Kurven hat. Sollte der Baukredit auf

Grund des SVP-Neins abgelehnt werden, so empfiehlt der Sprecher dem Gemeinderat, das gleiche Geschäft einfach nochmals zur Abstimmung zu bringen. Die Chance, dass die SVP die Meinung wieder um 180 Grad gedreht hat und zustimmt, ist hoch. Bezüglich Rückbau ist man derselben Auffassung wie die FDP. Es soll nicht darauf verzichtet werden. Wenn man sieht, wie viel dies pro Jahr kostet, ist dies vertretbar.

Matthias Senn ist glücklich, dass die Restaurierung für mehr Diskussionen sorgt als der Neubau der Brücke. Es wurde bereits viel darüber diskutiert. Die Tragkraft von 40 Tonnen ist vor allem für die Korporation mit ihren schweren Holzlasten. Zur Restaurierung der alten Hergiswaldbrücke wurde eine Kostenaufstellung mit dem Vergleich der drei Varianten (Restaurierung mit Rückbau Dach und Steg, Restaurierung ohne Rückbau Dach und Steg und Minimale Instandsetzung) erstellt. Er erläutert diese kurz und erklärt, dass die Variante „Minimale Instandsetzung“ nicht den Vorgaben der Denkmalpflege entspricht. Die Differenz zwischen dieser Variante und der Variante „Restaurierung mit Rückbau Dach und Steg“ beträgt rund Fr. 90'000.00. Gemäss Denkmalpflege wäre dies eine perfekte Restauration. Man müsste also Fr. 90'000.00 mehr investieren. Die Frage ist, ob man bereit ist, etwas in die Denkmalpflege zu investieren. Dies ist ein Grundsatzentscheid. Die Brücke ist ein Zeitzeugnis und ein Bauwerk von nationaler Bedeutung. Bei der Hergiswaldkirche musste man über 1 Mio. Franken investieren. Den Antrag der Baukommission bezüglich der Voraussetzung des Bundes- und Kantonsbeitrages findet er gut.

Gemäss Daniel Piazza unterstützt die JCVP-Fraktion den Vorstoss Kaufmann, welcher die Prüfung des Verzichts auf den Neubau verlangt. Bei einem Dampfschiff wie der kürzlich wieder gewässerten Unterwalden mag ein Rückbau auf den Urzustand aus touristischer und nostalgischer Sicht die Kosten gerechtfertigen. Nicht aber bei der Hergiswaldbrücke, die als Zeuge des Mobilitätszeitalters und auch der Gemeindegeschichte so dasteht wie sie ist und den Rückbau überflüssig macht. Zugleich schont man damit auch gleich noch den angeschlagenen Krienser Finanzhaushalt. Also zwei Fliegen mit einer Klappe. Es soll endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden und den Mobilitäts-GAU im Oberrhein verhindern. Das Naherholungsgebiet Eigenthal und Holderchäppeli, die wichtigste Touristenattraktion von Kriens mit nationaler Ausstrahlung – die Wallfahrtskirche Hergiswald – und auch die für jegliche Schützen und Armeeangehörige wichtige regionale Schiessanlage Stalden dürfen nicht abgehängt werden. Die Gemeinde Kriens muss aufpassen, dass sie nicht zur Bröckel-Gemeinde mit ramponierter Infrastruktur verkommt. Nötige Investitionen muss man tätigen. Die Investition in die neue Hergiswaldbrücke ist nötig. Mobilität hat ihren Preis, aber sie bringt in den nächsten Jahren und Jahrzehnten mehr als sie heute kostet.

Räto Camenisch erachtet die Idee von Maurus Frey als prüfenswert. Die SVP war immer sehr kritisch und hat sich bereits beim Planungsbericht klar geäußert, dass man dieses Projekt nicht möchte und sich auch nicht leisten kann.

Kathrin Graber hält fest, dass die SVP den vorliegenden Antrag ablehnt, jedoch keine Alternativlösung dazu vorschlägt. Wenn das Ganze nun abgelehnt wird, werden Planungskosten von Fr. 400'000.00 ersatzlos „in den Sand gesteckt“. Die Kehrtwende der SVP, welche Maurus Frey angesprochen hat, sieht sie ebenso. Im November 2009 stellte die SVP den Antrag um Kürzung des Kredits für die Sanierung auf Fr. 3.2 Mio. Jetzt ist der Kredit höher. Die CVP/JCVP hat einen Vorschlag gebracht, wie man einsparen kann. Bei diesem Antrag geht es aber nicht darum, ob man eine Subventionen will, sondern ob man einen Rückbau möchte oder nicht. Die

Fraktion ist sich einig, dass aus finanziellen Gründen auf den Rückbau verzichtet werden sollte. Die SVP soll sich nun einen Ruck geben und den Antrag der CVP/JCVP unterstützen.

Martin Heini führt aus, dass die alte Hergiswaldbrücke seit 220 Jahren besteht. Er geht gerne über diese Brücke. Man sollte den Mut haben, diese in den damaligen Zustand zurückzuverwandeln. Man ist stolz auf das Schloss Schauensee und auf die Hergiswaldkirche, welche saniert wurde. Verdient die Hergiswaldbrücke ein Mauerblümchendasein, nur weil sie etwas versteckt im Wald ist? Der Rückbau kann nicht herausgezögert werden, denn die Staats- und Kantongelder erhält man jetzt. Die Chance soll man packen. Es kostet rund Fr. 100'000.00 mehr, das heisst ca. Fr. 4.00 mehr pro Einwohner. Dies ist ein Bruchteil der Planungskosten von Fr. 400'000.00.

Christine Kaufmann ist der Meinung, dass es keinen Sinn macht, einen Rückbau in den Zustand wie von 1960 teuer zu finanzieren. Der Rückbau betrifft die Reduktion der Brückenhöhe um 70 cm, die wegen den neuen und modernen Postautos erhöht wurde sowie eine Abmontage des seitlichen Fussgängerstegs, welcher für die Sicherheit der Fussgänger gebaut wurde. Beide nachträglichen Veränderungen sind Zeitzeugen der Gesellschaft und deren Mobilität der letzten Jahre. Mit dem Rückbau inkl. Sanierung stehen Kosten von netto Fr. 237'000.00 gegen „reine“ Sanierungskosten von Fr. 100'000.00 bis 140'000.00 für Kriens gegeneinander. Das heisst, hier können Fr. 100'000.00 eingespart werden, ohne dass man jemandem weh tut. Man hat hier die Gelegenheit in einem Bereich zu sparen, welcher frei bestimmbar ist und gesetzlich nicht vorgeschrieben wird.

Zusammenfassend hält die Sprecherin fest, dass Kriens dringend eine neue Brücke benötigt. Eine Ablehnung würde die Bevölkerung weder verstehen noch akzeptieren. Für den teuren Rückbau gibt es aber keine überzeugende Gründe. Die Brückenhöhe, der Fussgängersteg und die Lastenerhöhung für die Postautos sind Zeitzeugen der Gesellschaft und deren Mobilität. Diese Zeitzeugen der letzten 50 Jahre sollen nicht eliminiert werden. Müsste man die Brücke nicht sanieren, würde niemand diesen Rückbau fordern. Würden man einer älteren Dame eher zu einer teuren Botox-Behandlung gegen Falten sprich Rückbau oder zu einer guten Nährcreme als Auffrischung sprich Sanierung empfehlen?

Zu den Kosten bemerkt sie, dass man sparen muss und somit ein Zeichen setzen soll. Das Argument betreffend der Subventionen sticht nicht. Schliesslich ist man kein Subventionsjäger und unter dem Strich verursachen diese Subventionen Mehrkosten von mindestens Fr. 100'000.00. Wie sollen die Bürger und Bürgerinnen einen solchen teuren Rückbau goutieren, wenn für Parkplatzgebühren-Erlass seitens der Vereine eine Petition eingereicht wurde? Der Abschreibungsbetrag pro Jahr ist nicht hoch, das ist so. Doch genau dieses Parlament hat im Februar um jeden noch so kleinen Betrag gefeilscht. Bereits heute Nachmittag wird man sich wieder für Sparübungen den Kopf zerbrechen. Die Sprecherin dankt für die Unterstützung ihres Antrags.

Für Erich Tschümperlin ist es eine gewagte Aussage, dass der Rückbau keinen Sinn mache. Die Tatsache ist, dass Fachleute Geld dafür sprechen. Daher macht ein Rückbau durchaus Sinn. Die Brücke, welche so ein hoher historischer Wert hat, hat eine nationale Bedeutung. Es lohnt sich daher, dort etwas zu investieren. Man spricht schliesslich immer wieder vom „alten Kriens“, von historischen Zeugen. Es ist nicht attraktiv für die Gemeinde, überall verpfuschte Lösungen zu haben.

Matthias Senn erwähnt, dass aus der Baukommission eine Frage auftauchte, wie steil die Hergiswaldstrasse ins Holderchäppeli sei. Die Eystrasse hat an der steilsten Stelle ein Gefälle von 15 %. Falls das Postauto über die Eystrasse umgeleitet würde, müsste man bei zwei Gemeindestrassen den Winterdienst durchführen. Im Moment besteht keine Alternative für die Sicherstellung des Postautos.

Martin Heiz stellt fest, dass Eintreten unbestritten ist.

Detailberatung

S. 4 – 2.1 Strassenprojekt

Patrick Koch beantragt, den folgenden Satz aufzunehmen: „Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten an der alten Holzbrücke wird die neue Hergiswaldbrücke mit einem Verbot für Fussgänger und Fahrradfahrer belegt.“

Gemäss Matthias Senn besteht die Absicht, dass die Fussgänger und Velofahrer über die alte Brücke gehen. Dies ist aber eine Frage der Ausführung. Er wird dies prüfen.

Gemäss Maurus Frey sollte man sich überlegen, mit welcher Geschwindigkeit die Brücke befahren werden darf.

Ursula Müller findet es nicht unproblematisch, wenn die Velofahrenden und Fussgänger über dieselbe Brücke gehen. Der Rollverkehr gehört zusammen.

Martin Heiz erklärt, dass der Antrag von Patrick Koch betreffend dem Fussgänger- und Velofahrerverbot im Kompetenzbereich des Gemeinderates liegt. Der Antrag wird im Protokoll festgehalten, damit dieser überprüft werden kann.

Abstimmung Sanierung/Rückbau alte Hergiswaldbrücke

Antrag Gemeinderat (Fr. 237'000), Antrag Baukommission (vorbehaltlich Subventionen),

Antrag CVP (Fr. 140'000)

Mit 17 Stimmen wird dem Antrag der CVP (nur Sanierung, ohne Rückbau) zugestimmt.

Bienz, Bruno	GR: Fr. 237'000
Bienz, Viktor	CVP: Fr. 140'000
Bründler, Anton	CVP: Fr. 140'000
Camenisch, Räto	CVP: Fr. 140'000
Dalla Bona, Johanna	GR: Fr. 237'000
Erni, Roger	GR: Fr. 237'000
Fluder, Hans	CVP: Fr. 140'000
Frey, Maurus	GR: Fr. 237'000
Graber, Kathrin	CVP: Fr. 140'000
Graf, Alfons	CVP: Fr. 140'000
Heini, Martin	GR: Fr. 237'000
Kalt, Mirjam	BK: vorbeh. Subventionen

Kaufmann, Christine	CVP: Fr. 140'000
Kiener, Beatrice	CVP: Fr. 140'000
Koch, Patrick	BK: vorbeh. Subventionen
Lammer, Thomas	GR: Fr. 237'000
Luthiger, Judith	BK: vorbeh. Subventionen
Marbacher, Monika	CVP: Fr. 140'000
Müller, Ursula	CVP: Fr. 140'000
Nyfeler, Nicole	BK: vorbeh. Subventionen
Piazza, Daniel	CVP: Fr. 140'000
Portmann, Peter	CVP: Fr. 140'000
Schilling, Mauro	CVP: Fr. 140'000
Schwizer, Roland	CVP: Fr. 140'000
Tschümperlin, Erich	GR: Fr. 237'000
Urfer, Mario	BK: vorbeh. Subventionen
Wespi, Peter	CVP: Fr. 140'000
Wicki Roth, Verena	CVP: Fr. 140'000
Wili, Alexander	CVP: Fr. 140'000

Martin Heiz verliest den Beschlusstext:

1. Für den Neubau der Hergiswaldbrücke wird ein Sonderkredit von Fr. 3'600'000.00 bewilligt.
2. Für die Sanierung der alten Hergiswaldbrücke wird ein Bruttokredit von Fr. 140'000.00 bewilligt.
3. Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.
4. Mitteilung an den Gemeinderat zum Vollzug.

Abstimmung Beschlusstext

Dem Beschlusstext wird mit 17:10 Stimmen zugestimmt.

Bienz, Bruno	nein
Bienz, Viktor	ja
Bründler, Anton	nein
Camenisch, Räto	nein
Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	nein
Frey, Maurus	nein
Graber, Kathrin	ja
Graf, Alfons	nein
Heini, Martin	ja
Kalt, Mirjam	nein
Kaufmann, Christine	ja
Kiener, Beatrice	ja
Koch, Patrick	Enthaltung
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	ja
Marbacher, Monika	ja
Müller, Ursula	ja
Nyfeler, Nicole	ja
Piazza, Daniel	ja

Portmann, Peter	nein
Schilling, Mauro	nein
Schwizer, Roland	ja
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	ja
Wespi, Peter	Enthaltung
Wicki Roth, Verena	ja
Wili, Alexander	ja

Erich Tschümperlin hat eine Verfahrensfrage zur Variantenabstimmung. Wie hätte man abstimmen sollen, wenn man gar keine Variante möchte?

Martin Heiz antwortet, dass in diesem Falle ein zusätzlicher Antrag hätte gestellt werden sollen. Dies wurde aber nicht vorgenommen.

7. Bericht und Antrag: Bebauungsplan Zentrumszone Bahnhof Horw, Teilrevision Ortsplanung 2. Lesung Nr. 196/10

Martin Heiz hält fest, dass es keine Eintretensdebatte mehr gibt, da dies die zweite Lesung ist. Es gibt dennoch einleitende Worte. Er bittet, sich kurz zu halten.

Gemäss Viktor Bienz hat die Baukommission zur Kenntnis genommen, dass der Einwohnerrat Horw den Bebauungsplan genehmigte. Das Dokument von Horw muss als „Sonderbauvorschriften“ zum Bebauungsplan Zentrumszone Bahnhof Horw bezeichnet werden, da darauf im Bericht und Antrag und in den Plänen Bezug genommen wird. Für Kriens ist nur das Baufeld Nord relevant. Hier wurden in Artikel 33 neu Abs. 2, 3 und 4 ergänzt. Die Pläne und der Planungsbericht sind unverändert. Im vorliegenden Bericht und Antrag sind nur die Einsprachen behandelt worden, welche das Baufeld Nord betreffen. Alle übrigen wurden von der Gemeinde Horw abgewickelt. Die Baukommission stimmt dem Beschlusstext einstimmig zu.

Mauro Schilling stellt namens der SVP-Fraktion fest, dass der vorliegende Bebauungsplan der Zentrumszone Bahnhof Horw nicht nur für die Gemeinde Horw sondern auch für die Gemeinde Kriens eine grosse Chance ist. Da Krienser Gemeindegebiet nur am Rande betroffen ist, sieht man keine Notwendigkeit durch allfällige Sonderauflagen, welche nur für das besagte Baufeld N1 gelten würden, das ganze Projekt zu verkomplizieren und allenfalls sogar zum Scheitern zu bringen. Bei diesem interkommunalen Projekt zeigt sich wieder einmal, dass auch ohne eine Fusion zukunftsträchtige Projekte möglich sind. Sogar unterschiedliche Genehmigungsverfahren können willige und solidarische Partner nicht von einem konstruktiven Projektabschluss abhalten. Die SVP-Fraktion stimmt dem vorliegenden Bericht und Antrag zu.

Gemäss Monika Marbacher war das Eintreten für die CVP/JCVP-Fraktion unbestritten. Anlässlich der ersten Lesung hat die CVP/JCVP lobende Worte betreffend Bebauungsplan Zentrumszone Bahnhof Horw geäußert. Positiv aufgefallen ist, dass Minergie-P resp. Minergie-Eco als selbstverständlich betrachtet wurden. Im vorliegenden B+A wird auf Seite 15 darauf verwiesen, dass aufgrund der Diskussion im Einwohnerrat Horw in der ersten Lesung verschiedene Ziffern

geändert wurden. Auf den ersten Blick erschienen die Formulierungen im Energieartikel 33 schwammiger als in der ersten Lesung. Dies veranlasste die CVP/JCVP-Fraktion, weitere Abklärungen zu treffen und schliesslich einen Antrag zum Baufeld N1 zu formulieren: Art. 33, neue Ziffer: „Bauten und Anlagen, welche das Baufeld N1 betreffen, sollen nach den Standards von Minergie-P realisiert werden“.

Die CVP/JCVP-Fraktion stimmt dem Bebauungsplan und der dazugehörigen Teilrevision der Ortsplanung Kriens einstimmig zu.

Alexander Wili teilt mit, dass die FDP dem vorliegenden Bericht und Antrag zustimmt. Beim Beschlusstext präzisiert bzw. erklärt er Ziffer 2 „Folgende nicht gütlich erledigten Einsprachen werden abgewiesen, soweit drauf einzutreten ist bzw. den Begehren nicht durch die Ergänzungen/Änderungen der Sonderbauvorschriften entsprochen wird: ...“ Die Aussage *„soweit darauf einzutreten ist“* stellt einen Vorbehalt dar, ob auf die Einsprachen, welche hauptsächlich Horw betreffen, eingegangen wird. Der Einwohnerrat Kriens soll dies so verstehen, dass dies ein Nicht-Eintreten ist, da die Einsprachen das Gemeindegebiet von Horw betreffen.

Mario Urfer hält namens der SP-Fraktion fest, dass Horw die Chance für ein Jahrhundertprojekt packt. In Kriens diskutiert man Jahrzehnte lang über Brücken und Zentrumsplanung. Es wird debattiert und man findet nicht einmal einen zukunftsorientierten, gemeinsamen Nenner, um attraktiv zu werden. Horw hat Visionen und Ideen, die den Weg in die Zukunft weisen. Das Projekt mit 520 Wohnungen und 1'700 Arbeitsplätzen ist auch eine Chance für Kriens und bringt Entwicklungspotenzial für die Gebiete Schweighof, Mattenhof und Schlund. Das Projekt hat eine hohe Dichte und eine gute Freiraumgestaltung. Das 10-geschossige Gebäude im Baufeld N wird das Tor zum stadtparkartigen Wohnquartier. Mit der Verlegung des Steinibachs entsteht ein Netz für Fussgänger und Langsamverkehr, der auch Kriensern zu Nutzen kommt. Die Präzisierung von Art. 33 in den Sonderbauvorschriften gibt Garantien, dass die Gebäude einen hohen verlangten Energiestandard haben. Die SP-Fraktion würdigt den optimalen Einbezug aller involvierten Kreise. Bezüglich Einsprachen folgt die SP den Argumenten des Gemeinderates und genehmigt den Bebauungsplan mit den Sonderbauvorschriften für das Gemeindegebiet Kriens und den Teilzonenplan.

Maurus Frey bemerkt, dass das vorliegende Projekt ein gutes Beispiel verdichteter Bauweise an zentraler Lage mit einer guten ÖV-Anschliessung ist. Dies ist auch ein Beispiel dafür, wie Kriens die Zentrumsplanung entwickeln kann. Mit Befremden haben die Grünen die Änderungen des Einwohnerrates Horw zur Kenntnis genommen. Die Grünen danken für den Antrag der CVP betreffend Minergie-P und arbeiten darauf hin, dass solche „grünen Anliegen“ bei allen Parteien einfließen. Bezüglich der Qualität des Projekts schliesst sich Maurus Frey seinem Vorredner an. Die Grünen stimmen dem vorliegenden Bericht und Antrag zu.

Matthias Senn dankt für die wohlwollende Aufnahme des Bericht und Antrags. Zur Bemerkung von Alexander Wili betreffend den Einsprachen, welche die Gemeinde Kriens betreffen, schlägt er vor, den zweiten Punkt im Beschlusstext wie folgt zu ergänzen: „Folgende nicht gütlich erledigten Einsprachen *betreffend Baufeld N1* werden abgewiesen ...“. Am meisten zu diskutieren gibt der Antrag der CVP/JCVP-Fraktion. Es ist unbestritten, dass Minergie-P möglich ist, denn technisch gibt es nichts einzuwenden. Bezüglich dem Verfahren besteht eine gewisse Problematik, da zwei verschiedene Artikel in Horw und Kriens vorhanden wären. Rechtlich gesehen, wäre es möglich, dies zu ergänzen. Es besteht aber das Risiko, dass der Grundeigentü-

mer, welcher am meisten Anträge stellte, eine Beschwerde einreicht. Die Frage ist, ob es sich lohnt, das Verfahren zusätzlich zu verzögern.

Kathrin Graber stört sich am Argument von Matthias Senn. Der Einwohnerrat Horw hat beschlossen, dass nicht nach Minergie-P gebaut wird. Der Einwohnerrat Kriens kann aber über das eigene Baufeld entscheiden. Sie macht den Antrag der CVP/JCVP-Fraktion beliebt.

Detailberatung

Gemäss Kathrin Graber besteht eine offene Frage der CVP/JCVP-Fraktion aus der ersten Lesung zu Art. 34 „Gestaltungsqualität und Qualitätssicherung“: Hatte Kriens Einsitz in der erwähnten Fachkommission?

Matthias Senn antwortet, dass die Absicht besteht, dass Kriens in der Fachkommission dabei ist. Dies ist aber noch nicht definitiv entschieden. Die Gemeinden Horw und Kriens sind sich einig, dass der Beirat aus Fachleuten der Verwaltung und Architekten besteht. Zudem wird der Gebietsmanager LuzernSüd, welcher seit März 2011 im Amt ist, mit dabei sein. Dieser wird vom Gemeindeverband LuzernPlus bezahlt. Die Stadt Luzern hat ein anderes Vorgehen. Es ist aber noch nicht entschieden, ob dies so zustande kommt.

Abstimmung Antrag Gemeinderat gegenüber Antrag CVP/JCVP (Baufeld N1 nach Minergie-P)
Mit 14:13 Stimmen wird der Antrag der CVP/JCVP angenommen.

Bienz, Bruno	Antrag CVP/JCVP
Bienz, Viktor	Antrag CVP/JCVP
Bründler, Anton	Antrag GR
Camenisch, Rätö	Antrag GR
Dalla Bona, Johanna	Antrag GR
Erni, Roger	Antrag GR
Fluder, Hans	Antrag GR
Frey, Maurus	Antrag CVP/JCVP
Graber, Kathrin	Antrag CVP/JCVP
Graf, Alfons	Antrag GR
Heini, Martin	Antrag CVP/JCVP
Kalt, Mirjam	Antrag CVP/JCVP
Kaufmann, Christine	Antrag CVP/JCVP
Kiener, Beatrice	Antrag GR
Koch, Patrick	Antrag GR
Lammer, Thomas	Antrag GR
Luthiger, Judith	Enthaltung
Marbacher, Monika	Antrag CVP/JCVP
Müller, Ursula	Antrag CVP/JCVP
Nyfelner, Nicole	Antrag CVP/JCVP
Piazza, Daniel	Antrag CVP/JCVP
Portmann, Peter	Antrag GR
Schilling, Mauro	Antrag GR
Schwizer, Roland	Antrag CVP/JCVP
Tschümperlin, Erich	Antrag CVP/JCVP
Urfer, Mario	Enthaltung
Wespi, Peter	Antrag GR

Wicki Roth, Verena	Antrag CVP/JCVP
Wili, Alexander	Antrag GR

Gemäss Martin Heiz wird somit eine neue Ziffer in die Sonderbauvorschriften aufgenommen. Da keine weiteren Bemerkungen erfolgen, verliert er den Beschlusstext:

1. *Der Bebauungsplan Zentrumszone Bahnhof Horw mit den Sonderbauvorschriften, gültig für das Gemeindegebiet von Kriens (Grundstücke Nrn. 1276, 4066 und 5724, GB Kriens) wird genehmigt.*
2. *Folgende nicht gültlich erledigten Einsprachen betreffend Baufeld N1 werden abgewiesen, soweit darauf einzutreten ist bzw. soweit den Begehren nicht durch die Ergänzungen/Änderungen der Sonderbauvorschriften entsprochen wird:*
 - a. *Energie, Wasser Luzern (ewl), Industriestrasse 6, 6002 Luzern*
 - b. *AG Ziegelwerke Horw-Gettnau, Sternenried 14, 6048 Horw, vertreten durch Dr. iur. Marc Kaeslin, Rechtsanwalt, Eichwaldstrasse 7, 6005 Luzern*
 - c. *Miteigentümergeinschaft Pilatusmarkt Kriens, c/o Franz Cavelti, Rütistrasse 10, 8134 Adliswil, vertreten durch Dr. Robert Walder, Rechtsanwalt, Bärengasse 10, 4800 Zofingen*
 - d. *Einsprache Pensionskasse des Bundes PUBLICA, Eigerstrasse 57, 3007 Bern 23, vertreten durch Dr. Robert Walder, Rechtsanwalt, Bärengasse 10, 4800 Zofingen*
3. *Der Teilzonenplan Areal Bebauungsplan Zentrumszone Bahnhof Horw wird genehmigt.*
4. *Der Bebauungsplan Zentrumszone Bahnhof Horw mit den Sonderbauvorschriften und der Teilzonenplan Areal Bebauungsplan Zentrumszone Bahnhof Horw sind dem Regierungsrat des Kantons Luzern zur Genehmigung einzureichen.*
5. *Der Bebauungsplan Zentrumszone Bahnhof Horw mit den Sonderbauvorschriften und der Teilzonenplan Areal Bebauungsplan Zentrumszone Bahnhof Horw treten mit der Genehmigung durch den Regierungsrat in Kraft.*
6. *Der Beschluss gemäss Ziffer 3 unterliegt dem fakultativen Referendum.*
7. *Der Gemeinderat wird beauftragt, diesen Beschluss zu vollziehen und den Entscheid des Einwohnerrates Kriens über die nicht gültlich erledigten Einsprachen mitzuteilen.*

Abstimmung Beschlusstext

Dem Beschlusstext wird mit 29 Stimmen zugestimmt.

Bienz, Bruno	ja
Bienz, Viktor	ja
Bründler, Anton	ja
Camenisch, Räto	ja
Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	ja
Graber, Kathrin	ja
Graf, Alfons	ja
Heini, Martin	ja
Kalt, Mirjam	ja
Kaufmann, Christine	ja
Kiener, Beatrice	ja
Koch, Patrick	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	ja

Marbacher, Monika	ja
Müller, Ursula	ja
Nyfelner, Nicole	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	ja
Schilling, Mauro	ja
Schwizer, Roland	ja
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Wespi, Peter	ja
Wicki Roth, Verena	ja
Wili, Alexander	ja

8. Bericht: Sportleitbild der Gemeinde Kriens

Nr. 227/11

Martin Heini, namens der Umwelt- und Sicherheitskommission, hat an der letzten Einwohnerratssitzung zum Thema „Gesamtkonzept der Sport- und Freizeitanlagen“ ausgesagt, wie wichtig der Sport in der Bevölkerung ist. Jetzt geht es darum, dazu aber auch mit weiter geöffneter Sicht zu schauen, wie Kriens mit den Anspruchstellern an Sportinfrastruktur umgeht. Ausserdem: Wie lässt sich der Anteil von 60 % mit zu wenig Bewegung motivieren? Dafür besteht nun ein Sportleitbild. Dieses kommt optisch unkonventionell, erfrischend, pragmatisch, kurz und bündig daher. Inhaltlich macht es klar Aussagen über vier Handlungsbereiche. Das Sportleitbild ist Grundlage für die Sportkoordination und wirkt koordinierend, vermittelnd, aufbauend, pflegend; eben subsidiär. Die Massnahmen sind weitreichend formuliert, doch wird das Umwelt- und Sicherheitsdepartement sehr wohl die Vereine arbeiten lassen. Die Gemeinde möchte nicht selber Aktivitäten übernehmen. Das Ziel müsste sein, ein niederschwelliges Angebot für sport- und bewegungsfremde Menschen anzubieten. Die Umwelt- und Sicherheitskommission empfiehlt klar positive Kenntnisnahme des vorliegenden Berichts.

Toni Bründler hält namens der SVP-Fraktion fest, dass das Sportleitbild kurz und bündig abgefasst ist. Das ist gut so, denn es muss nicht mehr sein. Man kann nicht verlangen, dass eine staatlich verordnete Bewegungsindustrie aufgebaut wird. Es gibt viele Vereine, welche gut arbeiten. Solche Personen, welche sich jetzt schon nicht bewegen, werden auch nachher nichts machen. Die SVP-Fraktion ist für Eintreten bzw. wird das Sportleitbild von wohlwollend bis neutral zur Kenntnis nehmen.

Gemäss Verena Wicki hat die CVP/JCVP-Fraktion das Sportleitbild mit Interesse zur Kenntnis genommen und begrüsst die Grundlage. Die Arbeitsgruppe hat richtig erkannt, dass Sport ein wichtiger gesellschaftlicher Faktor ist, um Gesundheit, Integration und Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde Kriens zu fördern. Dabei sollen gemäss Botschaft auch die 60 % der Bevölkerung angesprochen werden, die zu wenig Sport treiben. Die CVP/JCVP-Fraktion schätzt auch den subsidiären Ansatz des Leitbildes, der den Sportvereinen und Akteuren Freiraum lässt. Die Gemeinde selbst nimmt eine koordinierende und planerische Rolle ein. Die CVP/JCVP-Fraktion stellt aber auch fest, dass sich das Sportleitbild pragmatisch am Bestehenden ausrichtet und die Vereinstätigkeit im Zentrum hat. Bei den Massnahmen vermisst man noch die zukunftsgerichtete Sportaktivitäten in einer Gemeinde, wo die Bewohnerinnen und Bewohner zunehmend vielfältig und offen in ihren Aktivitäten sind. Es gibt wenig Hinweise und Anregungen, wie der Sport für alle – und nicht nur für Sportlerinnen und Sportler

– gefördert werden sollte. Die Sportförderung sollte erweitert werden auf Personengruppen, die wenig Sport treiben und Risikogruppen sind. Man denkt dabei an Senioren, die sich auch im Freien bewegen möchten, an Migrantinnen und Migranten, die das Vereinsleben nicht kennen und es sich nicht zutrauen, an Fettleibige und andere Personen mit gesundheitlichen Risiken, an Personen mit kleinem Budget, für welche der Sport ein Luxus ist usw. Es sollen Sportprojekte gefördert werden, die sport- und bewegungsferne gesellschaftliche Gruppen ansprechen sollen. Es sollen auch Personengruppen angesprochen werden, die auch ausserhalb der Vereinstätigkeit Sport treiben möchten. Die CVP/JCVP-Fraktion regt die Arbeitsgruppe sowie die gemeinderätliche Kommission an, die Umsetzung in diese Richtung ins Auge zu fassen. Auch gibt es in diesem Bereich verschiedene Fördergelder, welche die Gemeinde durch gute, innovative Projekte in Zusammenarbeit mit Vereinen vom Bund und Kanton abholen könnte. In Bezug auf die Arbeitsgruppe und Kommission fällt der CVP/JCVP-Fraktion auf, dass sehr viele Personen in diesen Prozess involviert waren. Es stellt sich zukünftig die Frage, ob die Kommission nicht durch weniger, aber gut ausgewählte Personen effizienter und bedarfsgerechter funktionieren kann. In diesem Sinne nimmt die CVP/JCVP-Fraktion das Sportleitbild zu Kenntnis. Man wird sich jedoch künftig darauf achten, dass die Umsetzung auch wirklich erfolgt.

Roger Erni führt namens der FDP-Fraktion aus, dass man ebenso froh ist wie die Gemeinde, dass die Lücke des fehlenden Sportleitbildes mit dem vorliegenden Bericht geschlossen wird. Auch hat man grosses Vertrauen in die Arbeit der engagierten Sportkoordinatorin Carmen Flückiger. Die FDP-Fraktion ist überzeugt, dass sie zusammen mit der Vereinigung Krienser Sportorganisationen (VKS) und der seit letztem Jahr eingesetzten Sportkommission die Arbeit aufbauend auf das Sportleitbild seriös wahrnehmen wird. Sport ist Freude und bringt Menschen zusammen. Bewegung trägt viel zur Wohlfahrt und Lebensqualität der Menschen bei. Der Sport ist auch deshalb eine Aufgabe des öffentlichen Interesses. Mit dem vorliegenden Leitbild weiss man, in welche Richtung es gehen wird und die Rolle der Vereine, Organisationen und der Gemeinde werden geklärt. Dies wird die politische Arbeit in Sachen Sport in den nächsten Jahren prägen. Die FDP-Fraktion nimmt den vorliegenden Bericht zum Sportleitbild zustimmend zur Kenntnis.

Gemäss Martin Heini, namens der SP-Fraktion, zeigt das Sportleitbild auf, was zu tun ist, wenn die Sportplätze erstellt sind, die Vereine ihre Trainingseinheiten organisieren möchten, aber auch neue Bedürfnisse anmelden, wenn Randsportarten gefördert werden wollen und wenn der Volksgesundheit zur Bewegung verholfen werden soll. Zwischen den Anlagen und den Sporttreibenden braucht es Koordination, Steuerung und Überwachung. Dies alles dient der Motivation zu mehr Bewegung. Es gibt noch genug Hemmnisse im Wesen der Bequemlichkeit, als dass eine „Bewegungseuphorie“ (Zitat USK-Protokoll) losbricht. Was Sport für Sportbewusste Lebensqualität und Selbstverständlichkeit bedeutet, soll die Gemeinde auch ein Augenmerk auf eher Sportmuffel halten und mithelfen zu motivieren, dass niederschwellige Angebote, dezentrale Sportmöglichkeiten in der Natur, ausserhalb des bebauten Gebietes zur Verfügung stehen. Es ist nicht einfach, alles unter einen Hut zu bringen, aber der Arbeitsgruppe ist dies gelungen. Die Zusammensetzung der gemeinderätlichen Kommission erachtet die SP-Fraktion ebenfalls als ausgeglichen und wünscht ihr sportliches Gelingen. Die SP-Fraktion nimmt den vorliegenden Bericht wohlwollend zur Kenntnis.

Mirjam Kalt dankt namens der Grünen den Verantwortlichen und Mitglieder der Arbeitsgruppe Sport und der Sportkommission für die Erarbeitung des Sportleitbildes für die Gemeinde. Es ist eine wichtige Ergänzung zu den bereits ausgearbeiteten Leitbildern „Kultur“, „Jugend“ und „Alter“. Das Sportleitbild ist kurz und bündig zu lesen, mal was anderes als 20-seitige Berichte

– so hat man mehr Zeit, sich zu bewegen oder Sport zu treiben. Mit dem vorliegenden Leitbild wurden folgende Ziele verfolgt:

- Sportphilosophie und sportliche Betätigungen fördern: Die Gemeinde Kriens zeigt mit diesem Leitbild, dass ihr Sport wichtig ist. Sie erkennt, dass Sport im Sinne von bewegungsfördernder Aktivitäten einen wichtigen Beitrag leistet für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung, für die soziale und kulturelle Integration in der Gesellschaft und für die Unfall-, Sucht- und Gewaltprävention.
- Alle sportlichen Aktivitäten berücksichtigen: Für die Gemeinde ist es wichtig, dass nicht nur der Spitzensport, sondern auch der Breitensport gefördert wird und berücksichtigt dabei alle Generationen wie auch Schul- und Freizeitsport, In- und Outdooraktivitäten.
- Rolle der Vereine, Organisationen und der Gemeinde klären: Im Leitbild wird deutlich, dass die Gemeinde Kriens für die Zurverfügungstellung und Nutzung der Infrastruktur wie auch für Angebote verantwortlich ist. Was die Grünen natürlich freut, ist, dass den ökologischen Anliegen unter Einbezug von Fachleuten Beachtung geschenkt wird. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit in der heutigen Zeit, jedoch nicht immer umgesetzt.

Was in einem Leitbild noch nicht unbedingt stehen muss, was aber nun ansteht, ist die konkrete Umsetzung dieses Leitbildes und die Klärung folgender Fragen:

- Welche Angebote und Aktivitäten sollen konkret initiiert werden?
- Wie kann die breite Bewegung in der Gemeinde gefördert werden?
- Wie kann der Breitensport gefördert werden, der nicht von Vereinen abgedeckt ist?
- Welche Optimierungen braucht es in der Infrastruktur?
- Wie sollen weitere Entscheidungsträger für die Anliegen eingebunden werden?

Es steht nun also an, dass die Gemeinde der Sportkommission den Auftrag gibt, ein Konzept zu erarbeiten. Was die Grünen auch besonders freut, ist das Bekenntnis des Gemeinderates, welches im Bericht auf Seite 4 unter Kapitel 5 zu lesen ist. Der Gemeinderat will also die Bewegung fördern, sei dies im Schulalltag, im Verkehrsalltag und in der Motivation der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Da ist man gespannt, was sich der Gemeinderat dazu einfallen lässt.

Cyrell Wiget hat selber als Einwohnerrat einige Leitbilder erarbeitet und zur Kenntnis genommen. Beim Sportleitbild erlaubte man sich, einen relativ pragmatischen Ansatz zu wählen und keinen langen Leitbildprozess aufzugleisen. Es wurde alles zusammengetragen, was in den letzten Jahren über den Sport geschrieben wurde. Man hat die Vereinigung Krienser Sportorganisationen (VKS), Schule, Verwaltung und Sportkommission beigezogen, welche geholfen haben, verschiedene Aspekte zusammenzutragen. Das Leitbild wurde durch den Medienbeauftragten der Gemeinde Kriens gestaltet. Mit einem mässigen Aufwand erhielt man ein gutes Resultat. Das Leitbild wurde erstellt, damit die Sportkoordination einen Auftrag hat und die Sportkommission weiss, wo der Weg hingehen soll. Die alte Lücke konnte mit einem dynamischen Leitbild gefüllt werden. Er gibt Mirjam Kalt und Verena Wicki recht, dass das Leitbild nicht vollkommen und vollständig ist. Er nimmt ihre Anregungen gerne entgegen. Die Sportkommission kann daran arbeiten. Man wollte einfach einmal festhalten, in welche Richtung die Reise gehen soll. Dies gilt es nun, im Alltag umzusetzen. In erster Linie soll möglichst breit Sport getrieben werden. Der gesundheitliche Effekt ist am grössten. Der Sport fördert das Wohlbefinden. Es sollen Steuergelder für die Sportförderung eingesetzt werden. Im Sportleitbild bekennt man sich zu einer guten Infrastruktur. Wenn eine gute Infrastruktur vorhanden ist, wie beispielsweise gute Laufbahnen, gute Bikerouten, entspricht man dem Sportbedürfnis. Ausserhalb des Vereinsleben sollen frei zugängliche Sportanlagen zur Verfügung stehen. Ab-

schliessend bedankt sich Cyrill Wiget für die positive und wohlwollende Entgegennahme des vorliegenden Berichts. Er wird diesen Dank gerne auch an die Sportkoordinatorin Carmen Flückiger weiterleiten.

Martin Heiz stellt fest, dass keine weiteren Bemerkungen erfolgen und der vorliegende Bericht zur Kenntnis genommen wird.

9. Interpellation Graber: Tests der Schweizerischen Post zur Briefzustellung in Kriens **Nr. 188/10**

Gemäss Martin Heiz liegt eine schriftliche Antwort vor. Er fragt, ob eine Diskussion verlangt wird.

Kathrin Graber verlangt eine Diskussion.

Martin Heiz stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Kathrin Graber führt aus, dass nach einem Gespräch mit den Verantwortlichen der neuen Briefzustellung „Distrinova“, bei dem man über die Zielsetzung des Projekts informiert worden ist, nach Gesprächen mit Postboten und Rückmeldungen aus der Bevölkerung man sich entschieden hat, die vorliegende Interpellation einzureichen. Die neue Briefzustellung der Post hat, und das sieht man anders als der Gemeinderat, einigen Wirbel in der Bevölkerung und vor allem bei KMU, die in Wohnzonen liegen, ausgelöst. Man soll die Postboten fragen mit welchen Beschwerden sie von Kunden konfrontiert sind bzw. was sie selbst vom Pilotversuch halten. Gerade wegen den KMU, die in einer Wohnzone sind und jetzt später mit Post bedient werden, wurde dieser Vorstoss eingereicht. Aufgrund der Interpellation, aber auch aufgrund von Rückmeldungen aus der Bevölkerung und der KMU musste die Post ihre Touren punktuell und im Interesse ihrer Kunden anpassen. Für verschiedene KMU in Wohngebieten konnte eine Lösung gefunden werden, dass sie die Post weiterhin früher erhalten. In der Zwischenzeit wurde der Versuch beendet. Vor kurzem wurde allen Krienserinnen und Kriensern eine entsprechende Mitteilung der Post zugestellt und die Touren wurden neu eingeteilt. Man wird weiterhin beobachten, wie die Zustellung der Post erfolgt und im Interesse der KMU aktiv bleiben.

Gemäss Peter Portmann war die vorliegende Interpellation wohl ein Schnellschuss der CVP. Bekanntlich wird die Zustellung der Post künftig wieder bis spätestens 12.00 Uhr erfolgen. Bei der zentralen Meldestelle der Gemeinde sind offensichtlich nur sechs Reklamationen eingegangen. Offenbar war die Reaktion der Krienser KMU und Bevölkerung nicht so schlimm, wie es in der Interpellation dargestellt wird. Nachdem die Post wieder eingelenkt hat, macht es keinen Sinn, über dieses Geschäft zu diskutieren.

10. Motion Piazza: Audio-Einwohnerratsprotokoll

Nr. 210/11

Aus Zeitgründen abtraktandiert.

11. Postulat Lammer: Verbesserung der Zusammenarbeit im Bereich der Strassen- und Verkehrsplanung **Nr. 226/11**

Aus Zeitgründen abtraktandiert.

12. Bericht Postulat Lammer: Baulücken in der Gemeinde Kriens **Nr. 178/10**

Aus Zeitgründen abtraktandiert.

13. Postulat Piazza: Geld sparen mit gemeinsamem Telefonie-Abonnement - Anschluss der Gemeinde Kriens an den Telefonie-Vertrag des Kantons Luzern **Nr. 228/11**

Aus Zeitgründen abtraktandiert.

14. Postulat Koch: Beschleunigung des Verkehrsflusses im Kupferhammer **Nr. 229/11**

Aus Zeitgründen abtraktandiert.

15. Motion Camenisch: Sistierung des Projekts Schappe-Süd - zügigerer Ausbau der Sportanlagen Kleinfeld **Nr. 231/11**

Aus Zeitgründen abtraktandiert.

16. Postulat Hahn: Verbesserung des Verkehrsflusses in den Stosszeiten im Dorfzentrum **Nr. 233/11**

Aus Zeitgründen abtraktandiert.

17. Postulat Maldonado: Das Angebot "Unpersönliche Generalabonnemente" (Tageskarten Kriens) verbessern **Nr. 235/11**

Aus Zeitgründen abtraktandiert.

**18. Postulat Tanner: Einführung flächendeckende Tarifzone 10 für die
Gemeinde Kriens Nr. 236/11**

Aus Zeitgründen abtraktandiert.

**19. Postulat Tanner: Änderung Verteilungsschlüssel Kostenanteil Gemein-
den (50 %) öffentlicher Verkehr Nr. 237/11**

Aus Zeitgründen abtraktandiert.

20. Postulat Tanner: Busspur im Zentrum Hofmatt-Linde Nr. 238/11

Aus Zeitgründen abtraktandiert.

Schluss

Martin Heiz informiert, dass die abtraktandierten Geschäfte an der nächsten Sitzung behandelt werden. Die nächste Sitzung findet am 30. Juni 2011 statt. Beginn ist um 13.15 Uhr. Er kann aber nicht garantieren, dass die Sitzung um 19.00 Uhr beendet werden kann. An der nächsten Sitzung wird keine Fragestunde durchgeführt. Heute beginnt um 14.00 Uhr der Workshop zur finanziellen Auslegeordnung im Mehrzwecksaal Zunacher 2. Er bittet, sich rechtzeitig dort einzufinden.

Diejenigen, die sich bei Martin Heiz noch nicht für den Einwohnerrats-Ausflug angemeldet haben, können dies noch nachholen. Er freut sich über weitere Anmeldungen.

Schluss der Sitzung: 12:05 Uhr

Genehmigung im Namen des Einwohnerrates

Der Einwohnerratspräsident:



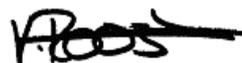
Martin Heiz

Der Gemeindeschreiber:



Guido Solari

Die Protokollführerinnen:



Yvonne Rösli



Andrea Sigrist